



SwissLife

Geschäftsbericht 2012

Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

Auf einen Blick: Kennzahlen 2012^{1,2}

		2012	2011	2010	Seite
Gewinn- und Verlustrechnung					
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	1.285	1.294	1.377	7
Veränderung zum Vorjahr	%	-0,7	-6,1	4,2	
Kapitalerträge (inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	774	691	662	30
Veränderung zum Vorjahr	%	12,0	4,4	1,2	
Ausgezahlte Leistungen und Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Mio. Euro	1.860	1.665	1.759	7
Veränderung zum Vorjahr	%	11,7	-5,3	6,4	
Zuweisung an die Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. Euro	88	133	130	8
Veränderung zum Vorjahr	%	-33,5	2,1	129,0	
Bilanz					
Kapitalanlagen (inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	14.034	13.442	13.319	26
Veränderung zum Vorjahr	%	4,4	0,9	3,7	
Deckungsrückstellung (netto, inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	12.986	12.364	12.150	28
Veränderung zum Vorjahr	%	5,0	1,8	4,1	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. Euro	573	585	577	28
Veränderung zum Vorjahr	%	-2,0	1,3	-2,1	
Eigenkapital	Mio. Euro	291	293	277	28
Veränderung zum Vorjahr	%	-0,7	6,0	10,6	
Versicherungsbestand					
Versicherungssumme	Mio. Euro	27.672	27.626	28.004	12
Veränderung zum Vorjahr	%	0,2	-1,3	-2,1	
Versicherungssumme (Haupt- und Zusatzversicherungen)	Mio. Euro	80.513	80.405	79.026	12
Veränderung zum Vorjahr	%	0,1	1,7	1,1	
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. Euro	1.013	1.014	999	12
Veränderung zum Vorjahr	%	-0,1	1,5	2,2	
Neugeschäftsbeiträge	Mio. Euro	345	376	492	7
Veränderung zum Vorjahr	%	-8,1	-23,7	8,3	
Beitragssumme des Neuzugangs	Mio. Euro	2.100	2.636	2.906	7
Veränderung zum Vorjahr	%	-20,4	-9,3	4,5	
Relationen					
Abschlusskosten in Prozent der Beitragssumme des Neuzugangs	%	5,7	5,3	5,4	8
Verwaltungskosten in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge	%	2,5	2,2	2,2	8
Stornoquote (Basis: laufender Beitrag für ein Jahr)	%	5,1	5,0	4,9	7
Nettozins der Kapitalanlagen	%	5,0	4,7	4,7	8
Drei-Jahres-Mittel-Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	%	4,8	4,5	4,2	-
Mitarbeiter³					
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	Personen	631	640	713	53
Veränderung zum Vorjahr	%	-1,4	-10,2	6,4	

1) Aus rechentechnischen Gründen können in den Zahlenwerken Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (Euro, Prozent) auftreten.

2) Ohne grenzüberschreitendes Geschäft.

3) Zum 1. Januar 2012 wechselten 9 (2011: 47) Mitarbeiter von Swiss Life zur Schweizer Leben PensionsManagement GmbH.

Inhalt

Lagebericht

4	Marktsituation
6	Geschäftsverlauf
18	Risiken und Chancen

Jahresabschluss

26	Bilanz
30	Gewinn- und Verlustrechnung
33	Anhang
55	Überschussbeteiligung
140	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Weitere Informationen

141	Impressum
-----	-----------

Marktsituation

Die Eurokrise belastet die Konjunktur. Die deutsche Exportwirtschaft konnte sich angesichts des sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Umfelds dennoch behaupten. Für 2013 wird mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von weniger als 1 % gerechnet.

Eurokrise belastet Konjunktur in Deutschland

Die Schuldenkrise in Europa und die schwächelnde Weltkonjunktur bremsten 2012 auch die Konjunktur in Deutschland. Dennoch stieg das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,7 %. Auch für 2013 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von weniger als 1 %. Im Frühjahr 2012 hatten sie noch ein Wachstum von 2 % für möglich gehalten.

Die Staatsschuldenkrise hat sich im Verlauf des Jahres auch auf den deutschen Außenhandel ausgewirkt. Im Gegensatz zu der guten Ausfuhrtätigkeit im ersten Halbjahr in Länder außerhalb des Euroraums wie beispielsweise China und den USA ging die Exportnachfrage im Euroraum deutlich zurück. Die Rezession im Euroraum hat aber nicht zu einem Rückgang der gesamten Exportnachfrage geführt. Preisbereinigt stiegen die Exporte dem Volumen nach im Jahr 2012 um 4,1 % und die Importe um 2,3 %. Für 2013 wird eine Zunahme der Ausfuhren um 4 % und der Einfuhren um ebenfalls 4 % prognostiziert.

Die Unternehmen in Deutschland haben ihre Investitionen trotz relativ vorteilhafter Rahmenbedingungen wie günstige Finanzierungskosten und einer überwiegend guten Ertragslage deutlich zurückgefahren. Dies zeigt einmal mehr die hohe wirtschaftliche und politische Verunsicherung der Unternehmen über die wirtschaftlichen Perspektiven der deutschen Wirtschaft. 2012 war somit ein Rückgang von 4,4 % zu verzeichnen.

Die Bauinvestitionen verliefen 2012 unterschiedlich. Der Wohnungsbau erwies sich gegenüber dem gewerblichen und öffentlichen Bau als sehr robust. Dennoch fielen die Bauinvestitionen um 1,1 %.

Obleich sich die Konjunktur abgekühlt hat, stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresverlauf kräftig, allerdings mit abnehmendem Tempo. Für das Gesamtjahr 2012 ergibt sich ein Zuwachs der Erwerbstätigenanzahl von 1 %. Der Abbau der Arbeitslosigkeit kam hingegen nahezu zum Stillstand. Gleichwohl blieb der Arbeitsmarkt in einer außergewöhnlich guten Verfassung. Dies spiegelt sich in der Arbeitslosenquote von 6,5 % wider. Aufgrund der stabilen Beschäftigungssituation konnte der private Konsum um 0,8 % zulegen. In 2013 wird der private Konsum voraussichtlich nur 0,5 % betragen, bleibt aber eine Stütze der Konjunktur.

Zinsen, Aktien, Immobilien

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2012 maßgeblich durch die europäische Staatsschuldenkrise geprägt. Mit der Restrukturierung griechischer Staatsschulden im März ging das generelle Vertrauen in europäische Staatsanleihen als risikolose Assetklasse verloren und es wuchs die Sorge vor einem Zerfall der Europäischen Währungsunion. Deutschland wurde weiterhin als sicherer Hafen angesehen und so fiel die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen vor diesem Hintergrund von 1,90 % am Jahresanfang auf 1,13 % im Juni, während gleichzeitig die Rendite für südeuropäische Staatsanleihen deutlich anstieg (im Fall von Spanien beispielsweise auf bis zu 7,6 %). In dieser Situation erklärte die Europäische Zentralbank am 2. August 2012, unter bestimmten Bedingungen europäische Staatsanleihen in unbegrenztem Umfang kaufen zu wollen, um einen Zerfall der europäischen Währungsunion zu verhindern. Von diesem Zeitpunkt an stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen unter Schwankungen wieder und beendete das Jahr 2012 bei 1,32 %, während die Renditen für südeuropäische Staaten und Irland deutlich zurück gingen. Die Renditen von Unternehmensanleihen entwickelten sich überwiegend im Gleichschritt mit den Renditen der Staatsanleihen des jeweiligen Landes. Per Saldo sanken sie jedoch in den meisten Fällen zum Jahresende deutlich gegenüber dem Jahresanfang und lagen damit sogar tiefer als in den Jahren vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers. Für erstklassige Unternehmensanleihen und Pfandbriefe ergaben sich in einzelnen Ländern damit Renditen, die teilweise sogar unterhalb derjenigen ihrer jeweiligen Staaten lagen.

Die Aktienmärkte verzeichneten 2012 nach zwei Jahren mit negativer Performance wieder eine sehr positive Entwicklung. Mit +18,1 % lag die Wertentwicklung des EURO STOXX 50 deutlich über dem langjährigen Mittel von 9,7 %. Lediglich im zweiten Quartal legte der Index eine Konsolidierungsphase ein, als abermals Ängste um den Bestand der Eurozone aufkamen. Aufgrund der klaren pro-europäischen Aussagen der Politiker und der EZB sowie der umfangreichen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken weltweit erholten sich die Aktienkurse ab Juni jedoch wieder deutlich. Der Wahlausgang in den USA hatte indes keine nachhaltigen Auswirkungen. Auch die Aktienmärkte in Asien und Amerika schlossen durchgehend freundlich mit Renditen im meist zweistelligen Bereich.

Auch auf dem deutschen Immobilienmarkt hatte sich am Jahresanfang leichte Unsicherheit über den Fortgang der Währungskrise breit gemacht. Anschließend überwog aber wieder die Zuversicht, dass die Krise langfristig gelöst werden könne. Insgesamt stieg das Interesse sowohl privater als auch institutioneller Investoren an Immobilien deutlich an, insbesondere an solchen in Deutschland, da diese als Schutz gegen die Unwägbarkeiten der weiteren Entwicklungen in der Europäischen Währungsunion angesehen wurden. Diese unverändert gute Nachfrage der Investoren hätte sogar ein etwas höheres Transaktionsvolumen zugelassen. Dem stand allerdings ein nicht ausreichendes Angebot in den Top-Segmenten entgegen. Die Spitzenrenditen in deutschen Großstädten sind im dritten Quartal überwiegend stabil geblieben. In den besten Einkaufsstraßen der begehrtesten Standorte liegen die Spitzenrenditen für erstklassige Geschäftshäuser durchschnittlich bei 4,34 %. Allerdings hat das große Investoreninteresse – bei gleichzeitigem Mangel an absoluten Top-Immobilien – die Renditen für Büroobjekte in München und Hamburg noch einmal leicht sinken lassen.

Marktsituation Lebensversicherung

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung konnte sich 2012 – ähnlich wie die Konjunktur in Deutschland – gut behaupten und zeigte sich zum Jahresende insgesamt robust, trotz eines auf 1,75 % gesunkenen Garantiezinses. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 83,8 Mrd. Euro. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,7 Mrd. Euro (+0,9 %) und auf Einmalbeiträge 22,2 Mrd. Euro (+0,6 %). Im Neugeschäft kam es bei den laufenden Beiträgen für ein Jahr im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang von 3,7 %, während bei den Einmalbeiträgen ein leichter Zuwachs von 0,3 % zu verzeichnen war.

Der Geschäftsverlauf 2012

Im Geschäftsjahr 2012 profitierte die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) von ihrer starken Kompetenz in der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Der Anteil der Firmenkunden an den laufenden Beiträgen erhöhte sich im Neugeschäft auf 50 % (2011: 42 %). Insgesamt stellte das Jahr 2012 die deutschen Lebensversicherer vor große Herausforderungen, was sich auch in der Neugeschäftsentwicklung der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) niederschlug.

Leichter Rückgang im Neugeschäft, aber starkes viertes Quartal

Insbesondere die anhaltend niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt machen es Lebensversicherungsunternehmen schwieriger, mit ihren auf Sicherheit bedachten Kapitalanlagen eine attraktive Rendite zu erzielen. Auch wenn Swiss Life dies trotzdem gelungen ist, zwingen das ökonomische Umfeld und die zunehmende Regulierung alle Versicherer zu einer sicherheitsorientierten Überschusspolitik. Diese wirkt sich wiederum unmittelbar auf das Neugeschäft aus. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb – beispielsweise bei Berufsunfähigkeitsversicherungen – sehr intensiv und preisgetrieben ist.

Bei der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) beliefen sich die laufenden Beiträge im Neugeschäft 2012 auf 76,3 Mio. Euro (2011: 95,7 Mio. Euro). Das Neugeschäft mit Einmalbeiträgen ging leicht zurück auf 269,1 Mio. Euro (2011: 279,9 Mio. Euro).

Die Umstellung auf Unisex-Tarife, zu der die Versicherungsbranche ab dem 21. Dezember 2012 verpflichtet war, wirkte sich insbesondere im vierten Quartal sehr positiv auf unser Neugeschäft aus.

Insbesondere durch die Bildung der gesetzlich vorgeschriebenen Zinszusatzreserve verringerten sich unser Rohüberschuss nach Steuern sowie das Jahresergebnis.

Renditestarke Kapitalanlage

Im Berichtsjahr erzielte Swiss Life eine Nettoverzinsung von 5,0 % – ein exzellenter Wert angesichts des herausfordernden Zinsumfelds. Das Kapitalanlageergebnis stieg um 9 %. Davon entfiel ein großer Teil auf Einmaleffekte, die bei der Umstrukturierung des Anlageportfolios zur Finanzierung der gesetzlich geforderten Zinszusatzreserve entstanden sind.

Erfolgreiche Produktinitiativen

Im Januar 2012 brachten wir den Swiss Life Pflege- & Vermögensschutz auf den Markt. Diese innovative Pflegeversicherung mit „Geld-zurück-Garantie“ erhielt auf Anhieb Bestnoten renommierter Ratinginstitute und konnte sich erfolgreich im Markt etablieren.

Schon im August – und damit rund ein halbes Jahr früher als gesetzlich gefordert – hielt die neue Unisex-Tarifwelt in unserer Berufsunfähigkeitsversicherung Einzug. Damit hat Swiss Life erneut Maßstäbe gesetzt und frühzeitig Klarheit für Vermittler und Kunden geschaffen. Frauen sparen seit der Umstellung bis zu 20 % gegenüber den bisherigen Tarifen. Für Männer konnte Swiss Life ihr Preisniveau nahezu stabil halten, teilweise sogar senken.

Geschäftsentwicklung: Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge betragen im Berichtsjahr insgesamt 345,4 Mio. Euro (2011: 375,6 Mio. Euro). In der Einzelversicherung betragen die Neugeschäftsbeiträge 255,4 Mio. Euro (2011: 291,2 Mio. Euro), die im Wesentlichen von der Entwicklung der Risiko- und Rentenversicherungen beeinflusst waren. Die Beiträge in der Kollektivversicherung erhöhten sich um 6,5 % auf 89,9 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen aus der Kollektivversicherung mit laufender Zahlungsweise lagen mit 27,4 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau von 24,9 Mio. Euro. Die entsprechenden Einmalbeiträge verzeichneten einen Zuwachs auf 62,5 Mio. Euro (2011: 59,6 Mio. Euro). Die Zunahme von grenzüberschreitendem Geschäft außerhalb der Niederlassung beeinflusste die Beitragssumme des neu abgeschlossenen Geschäfts, die 2.100,0 Mio. Euro erreichte (2011: 2.636,3 Mio. Euro).

Versicherungsbestand

Am Ende des Berichtsjahres verwaltete Swiss Life in Deutschland einen Bestand von 0,9 Mio. Hauptversicherungen mit einer Versicherungssumme von 27,7 Mrd. Euro (2011: 27,6 Mrd. Euro). Im Kollektivgeschäft enden viele Verträge, weil das Restschuldgeschäft ausläuft. Das Volumen an Versicherungssummen der Zusatzversicherungen belief sich unverändert auf 52,8 Mrd. Euro (2011: 52,8 Mrd. Euro). Den größten Anteil am Geschäft mit Zusatzversicherungen erreichte erneut die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit 94,5 % (2011: 93,1 %).

Gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr verringerte sich der Versicherungsbestand leicht auf ein Volumen von 1.013,1 Mio. Euro (2011: 1.013,9 Mio. Euro). Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstige vorzeitige Abgänge) lagen mit 5,1 % des mittleren Bestands nach laufendem Jahresbeitrag im Bereich des Vorjahreswerts (2011: 5,0 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 1.284,8 Mio. Euro (2011: 1.293,9 Mio. Euro). Die laufenden Beiträge erhöhten sich um 0,8 % auf 1.006,8 Mio. Euro und stellen weiterhin den größten Teil der gebuchten Bruttobeiträge dar. Die Einmalbeiträge reduzierten sich auf 278,0 Mio. Euro (2011: 295,3 Mio. Euro).

Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer

Die ausgezahlten Leistungen an unsere Versicherungsnehmer und der Zuwachs an Leistungsverpflichtungen beliefen sich auf 1.859,7 Mio. Euro (2011: 1.665,3 Mio. Euro). Für unmittelbare, vertragsmäßig fällige Leistungen wurden 1.227,2 Mio. Euro (2011: 1.446,6 Mio. Euro) aufgewendet. Den Rückstellungen für zukünftige Auszahlungen an die Versicherungsnehmer (Deckungsrückstellung, Überschussguthaben, Rückstellung für Beitragsrückerstattung) führten wir 632,5 Mio. Euro (2011: 218,7 Mio. Euro) zu. Darin enthalten ist auch eine Erhöhung der Zinszusatzreserve in Höhe von 126,1 Mio. Euro sowie eine Rückstellung zur Regulierung von Stornoabschlägen und Rückkaufswerten aufgrund des BGH-Urteils vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) in Höhe von 21,0 Mio. Euro. Für die Überschussbeteiligung unserer Kunden wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 100,3 Mio. Euro an deklarierten Überschussanteilen entnommen (2011: 125,5 Mio. Euro). Zudem stellten wir unseren Versicherungsnehmern im Rahmen der Direktgutschrift weitere 125,7 Mio. Euro (2011: 122,3 Mio. Euro) als Auszahlung oder Gutschrift auf die Versichertenguthaben zur Verfügung.

Der RfB konnten wir in diesem Geschäftsjahr 88,4 Mio. Euro (2011: 132,9 Mio. Euro) zuführen. Der Bestand der RfB beträgt 572,8 Mio. Euro (2011: 584,7 Mio. Euro). Die darin enthaltene freie RfB erhöhte sich auf 100,5 Mio. Euro (2011: 96,1 Mio. Euro). Bei der Überschussdeklaration für 2013 wurde für kapitalbildende Versicherungen die laufende Verzinsung der Sparanteile auf 3,3 % (für 2012: 3,5 %) angepasst. Die Schlussüberschussbeteiligung (inklusive Basisbeteiligung an Bewertungsreserven) wurde unverändert auf 0,3 % festgelegt.

Kostenentwicklung

Im Rahmen des konzernweiten Programms MILESTONE wurden 2012 zahlreiche Großprojekte und Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Insbesondere die Einführung eines neuen Provisionssystems und einer neuen Software zur Verwaltung unserer Kapitalanlagen wurde erfolgreich abgeschlossen. Das neue Unternehmensprogramm „Swiss Life 2015“ sowie weitere Investitionen in Prozesse und Systeme dienen der nachhaltigen Effizienzsteigerung sowie der Umsetzung regulatorischer Anforderungen, insbesondere Solvency II. Aufgrund dieser Investitionen erhöhten sich die Verwaltungskosten auf 32,4 Mio. Euro (2011: 28,0 Mio. Euro), was zu einer Steigerung der Verwaltungskostenquote auf 2,5 % (2011: 2,2 %) führte. Die Abschlusskostenquote, bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts, lag bei 5,7 % (2011: 5,3 %), was auf die Entwicklung des Neugeschäfts zurückzuführen ist.

Kapitalanlageergebnis: Nettoverzinsung von 5,0 %

Im Berichtsjahr erwirtschaftete die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) ein Kapitalanlageergebnis von 674,9 Mio. Euro (2011: 620,5 Mio. Euro). Dabei entfällt ein großer Teil der Ertragssteigerung auf Einmaleffekte. Dadurch beträgt die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen rund 5,0 %. Neben der Intensivierung des Asset-Liability-Managements lag ein weiterer Schwerpunkt auf der Finanzierung der Zinszusatzreserve. Hierzu wurde das Gesamtportfolio weiter umstrukturiert, wodurch außerordentliche Realisate anfielen. Zusätzlich profitierte Swiss Life von der hohen Bonität der Anlagen.

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich im Berichtsjahr auf 531,3 Mio. Euro (2011: 540,6 Mio. Euro). Die Erträge aus Abgängen lagen mit 239,0 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (2011: 148,7 Mio. Euro). Der Großteil resultierte aus Abgangsgewinnen. Darüber hinaus entfielen im Berichtszeitraum 14,4 Mio. Euro (2011: 1,8 Mio. Euro) auf Zuschreibungen. Die Aufwendungen für die Kapitalanlagen betrugen im Berichtsjahr insgesamt 95,5 Mio. Euro (2011: 68,8 Mio. Euro). Es wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 14,2 Mio. Euro (2011: 11,9 Mio. Euro) vorgenommen. Auf Immobilien wurden planmäßig 10,9 Mio. Euro abgeschrieben. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für Kapitalanlagen betrugen 39,3 Mio. Euro (ohne fondsgebundene Rentenversicherungen). Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen lagen bei 30,2 Mio. Euro (2011: 12,8 Mio. Euro).

Steuern, Rohüberschuss und Überschussverwendung

Der Steueraufwand von 9,9 Mio. Euro (2011: 13,7 Mio. Euro) verringerte sich aufgrund des niedrigeren Jahresüberschusses. Der Rohüberschuss (nach Steuern) betrug 227,1 Mio. Euro (2011: 289,7 Mio. Euro). Der Aufwand aus der Erhöhung der Zinszusatzreserve reduzierte den Rohüberschuss. Durch eine Einmalprovision aus einem neu abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag konnte der Ertrag um 44,7 Mio. Euro gestärkt werden. Aus dem Rohüberschuss wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 88,4 Mio. Euro (2011: 132,9 Mio. Euro) zugewiesen. Zusätzlich wurden 125,7 Mio. Euro (2011: 122,3 Mio. Euro) als Direktgutschrift gewährt. Eine Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven erfolgte in Form von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven aus der RfB und als Direktgutschrift zusammen in Höhe von 46,6 Mio. Euro (2011: 28,9 Mio. Euro). Auf das Jahresergebnis entfielen 13,0 Mio. Euro (2011: 34,5 Mio. Euro).

Geschäftsentwicklung: Finanzlage

Entwicklung der Eigenmittel

Sicherheit steht bei der Lebensversicherung an erster Stelle. Lebensversicherer zählen zu den am stärksten regulierten und beaufsichtigten Unternehmen Deutschlands. Dadurch wird garantiert, dass stets eine ausreichende Kapitalausstattung vorhanden ist und das Vermögen der Versicherten sicher angelegt wird. Für die Kapitalanlage gelten die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Gleichzeitig müssen Vorgaben zur Mischung und Streuung des Vermögens über verschiedene Anlageklassen eingehalten werden. Die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) erfüllt die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG hinsichtlich der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Eigenmittel nach § 53c VAG um 2,4 % gesunken.

Die einzelnen Bestandteile entwickelten sich folgendermaßen:

	31.12.2012 in Tsd. EUR	31.12.2011 in Tsd. EUR
Feste Kaution	875	875
Kapitalrücklage	50.000	50.000
Andere Gewinnrücklagen	227.372	207.872
Jahresüberschuss	13.000	34.500
Eigenkapital	291.247	293.247
Nachrangige Verbindlichkeiten	50.000	50.000
Ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare Rückstellung für Beitragsrückerstattung	448.146	459.776
Immaterielle Werte	-26.520	-21.191
Eigenmittel	762.873	781.832

Geschäftsentwicklung: Vermögenslage

Swiss Life stellt sich den Herausforderungen an den Kapitalmärkten. Mit einer sicherheitsorientierten Anlagestrategie und der Top-Bonität des Portfolios ist Swiss Life für die Zukunft gut aufgestellt.

Aufgrund der konservativen Ausrichtung der letzten Jahre hat Swiss Life trotz des niedrigen Zinsumfelds eine komfortable Ausgangslage für sich geschaffen. Das Portfolio an festverzinslichen Wertpapieren weist im Branchenvergleich weiterhin überdurchschnittlich lange Laufzeiten auf und bewährte sich im schwierigen Kapitalmarktumfeld der letzten Jahre. Durch diese Positionierung können wir die Garantien gegenüber unseren Kunden selbst in Krisenphasen auf sehr lange Sicht sicherstellen.

Die Aktienmärkte entwickelten sich 2012 sehr positiv. Leitindizes wie der DAX oder EURO STOXX 50 konnten gute Gewinne verbuchen, wobei sich der DAX besser entwickelte als andere Indizes. Durch Diversifikation und Absicherungsstrategien für das Aktienportfolio konnten wir während des Geschäftsjahres von Kursanstiegen profitieren. Im Laufe des zweiten Halbjahres reduzierten wir unsere Aktienposition.

Die Rentenmärkte waren von einem niedrigen Zinsumfeld geprägt. Die Renditen fielen im ersten Halbjahr auf neue Tiefstände. Die 10-jährige Bundrendite verzeichnete ein Allzeittief von 1,13 %. Im Laufe des zweiten Halbjahres konnten sich die Renditen aufgrund positiver Wirtschaftsdaten etwas erholen und erreichten ein etwas freundlicheres Niveau zum Jahresende. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bleibt das Umfeld für Versicherer aber weiterhin schwierig. Neue Investitionsideen sind daher auch zukünftig gefragt und werden bei Swiss Life vorangetrieben.

Staatsanleihen aus Portugal, Italien, Irland und Spanien machten zum Jahresende zusammen weniger als 2,0 % unserer Kapitalanlagen aus. Griechische Staatsanleihen sind nicht Teil unseres Anlageportfolios. Die Einführung einer neuen Kapitalanlage-Management-Software wurde 2012 erfolgreich abgeschlossen.

Die Kapitalanlagen der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) erhöhten sich im Berichtszeitraum. Neben einem Anstieg des Buchwerts um 4,0 % im Vergleich zum Vorjahr entwickelte sich der Marktwert des Gesamtportfolios aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus positiv.

Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen

Die Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bleiben weiterhin der sichere Kern der Kapitalanlagen der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland). Trotz eines Rückgangs um 4,7 % auf insgesamt 6.520,0 Mio. Euro (2011: 6.841,8 Mio. Euro) bleibt diese Bilanzposition mit einem Anteil von 47,8 % die größte innerhalb der Kapitalanlagen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Auch im Jahr 2012 wurde die Umstrukturierung des Portfolios weiter vorangetrieben. Dadurch stieg der Bestand an Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren weiter an und erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 um 14,7 % auf insgesamt 5.098,5 Mio. Euro (2011: 4.443,6 Mio. Euro). Im Berichtszeitraum wurden Abschreibungen in Höhe von 1,7 Mio. Euro auf Immobilienspezialfonds verbucht und Zuschreibungen in Höhe von 9,5 Mio. Euro auf Renten- und gemischte Spezialfonds vorgenommen.

Grundstücke

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Marktlage setzt Swiss Life weiterhin auf diese Assetklasse. Der Direktbestand des Immobilienportfolios erhöhte sich um 12,1 % auf 512,6 Mio. Euro (2011: 457,4 Mio. Euro). Bei der Objektauswahl setzen wir weiterhin auf Nachhaltigkeit, Energieeffizienz sowie eine attraktive Lage.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Dieser Anteil der Kapitalanlagen hat sich im Berichtszeitraum verringert. Durch eine Anwachsung wurde ein Teil dieser Bilanzposition den Grundstücken und Immobilien zugeführt. Dadurch sank das Anlagevolumen auf 368,7 Mio. Euro (2011: 453,8 Mio. Euro).

Hypothekendarlehen

Mit einem leichten Rückgang von 1,7 % wurde der Bestand an Hypothekendarlehen nahezu konstant gehalten. Zum Geschäftsjahresende betrug dieser Bilanzposten 561,5 Mio. Euro (2011: 571,1 Mio. Euro). Gründe für den Rückgang waren im Wesentlichen Fälligkeiten von Darlehen und Sondertilgungen, die im Rahmen der Erwartungen lagen, aber höher ausfielen als die Zugänge durch das Neugeschäft.

Derivative Finanzinstrumente und Aktien

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) nur in Spezialfonds und überwiegend im Aktien- sowie im Zinsbereich eingesetzt. Im Vordergrund steht dabei die flexible Absicherungsmöglichkeit des Portfolios. Zum Einsatz kamen in den Spezialfonds neben Futures und Optionen auch Devisentermingeschäfte und Swaptions. Die Aktienquote wurde im Jahresverlauf immer an das Risikoprofil von Swiss Life angepasst.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen (in % des Buchwertes)

Auf die Bilanzposition Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen entfallen 47,8 %. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden mit 37,4 % in der Bilanz geführt. 4,1 % entfallen auf Hypotheken, 3,8 % auf Grundstücke und 2,7 % auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen. Auf sonstige Anteile entfallen 4,2 % des Kapitalanlagebestandes.

Garantiepflichtung und Rendite gewährleistet durch Top-Bonität und Diversifikation

Auch 2012 hält Swiss Life an der Anlagestrategie der Vorjahre fest. Grundlage des Fixed-Income-Portfolios sind nach wie vor überwiegend Emittenten aus europäischen Staaten, deutsche Pfandbriefbanken oder andere deutsche Kreditinstitute, bei denen unsere Einlagen durch ein Sicherungssystem vollständig gedeckt sind. Darüber hinaus setzen wir weiter auf Unternehmensanleihen und Anleihen aus Emerging Markets. Das bestehende Portfolio wurde weiter ausgebaut und dabei breiter diversifiziert. Bei der Selektion der Titel wird die Bonität des Emittenten stets berücksichtigt und stellt somit ein wesentliches Auswahlkriterium dar.

Bewertungsreserven steigen erneut an

Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Bilanzpositionen. Dabei spricht man

- bei positiven Bewertungsreserven von sogenannten stillen Reserven,
- bei negativen Bewertungsreserven von sogenannten stillen Lasten.

Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, während die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts unterliegen.

Aufgrund des gefallen Zinsniveaus in 2012 erhöhten sich die stillen Reserven der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) in der vergangenen Berichtsperiode auf 1.804,9 Mio. Euro (2011: 1.055,5 Mio. Euro). Die stillen Lasten verringerten sich zum Ende des Berichtsjahres auf 72,2 Mio. Euro (2011: 121,3 Mio. Euro). Die erneut positive Entwicklung hebt die sichere Ausrichtung unseres Gesamtportfolios hervor.

Aktionärsrechte werden wahrgenommen

Für unsere wesentlichen Beteiligungen nehmen wir unser Stimmrecht aktiv wahr. Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortet die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding.

Bewegung des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmalbeitrag in Tsd. EUR	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	876.061	1.013.859		27.625.981	197.134	322.165
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	53.114	51.165	240.163	1.669.249	235	323
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Position 2)		25.107	28.925	363.504		7.279
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				37.521		
3. Übriger Zugang	5.141	6.904	8.931	55.873	1.769	3.101
4. Gesamter Zugang	58.255	83.176	278.019	2.126.147	2.004	10.703
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.447	1.386		90.006	444	747
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	34.473	26.607		667.863	7.383	15.836
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	19.195	42.307		690.212	3.495	8.523
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	6.722	9.023		522.847	0	813
5. Übriger Abgang	4.424	4.623		108.803	35	833
6. Gesamter Abgang	67.261	83.946		2.079.731	11.357	26.752
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	867.055	1.013.089		27.672.397	187.781	306.116

1) hoher Abgang aufgrund des auslaufenden Geschäfts mit Restschuldversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen ¹ (inkl. Restschuldversicherung)	
Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
164.867	153.250	183.470	277.773	87.385	92.530	243.205	168.141
15.999	13.260	7.531	13.619	3.822	3.892	25.527	20.071
	2.851		5.261		2.409		7.307
8	62	2.221	3.600	0	66	1.143	75
16.007	16.173	9.752	22.480	3.822	6.367	26.670	27.453
110	97	902	275	63	62	928	205
754	489	2.420	6.501	874	243	23.042	3.538
8.779	8.260	2.868	11.230	3.603	5.441	450	8.853
161	469	0	917	0	899	6.561	5.925
461	0	1.049	1.803	26	0	2.853	1.987
10.265	9.315	7.239	20.726	4.566	6.645	33.834	20.508
170.609	160.108	185.983	279.527	86.641	92.252	236.041	175.086

Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
			Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Versicherungen (nur Hauptversicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	876.061	27.625.981	197.134	8.738.431
davon beitragsfrei	(242.723)	(5.102.749)	(43.960)	(939.381)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	867.055	27.672.397	187.781	8.327.709
davon beitragsfrei	(202.637)	(5.201.968)	(42.767)	(933.714)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	526.622	52.779.007	12.262	422.393
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	504.883	52.840.841	10.794	378.160

1) Hoher Abgang aufgrund des auslaufenden Geschäfts mit Restschuldversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen ¹ (inkl. Restschuldversicherung)	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
164.867	2.419.455	183.470	6.498.919	87.385	2.146.276	243.205	7.822.898
(2.878)	(29.759)	(57.273)	(2.383.093)	(6.801)	(78.836)	(105.144)	(1.671.680)
170.609	2.334.787	185.983	6.735.324	86.641	2.120.257	236.041	8.154.318
(3.183)	(32.283)	(60.320)	(2.500.704)	(7.096)	(76.186)	(89.271)	(1.659.081)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
411.630	49.130.263	71.027	2.190.642	31.703	1.035.709
411.933	49.953.489	70.188	2.124.287	11.968	384.905

Versicherungsangebot

Das Versicherungsangebot der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) orientiert sich an den unterschiedlichen Versorgungssituationen der Kunden.

Die Produktpalette des Unternehmens enthält die folgenden Versicherungsarten:

Tarifbeschreibung

Hauptversicherung	Einzelarif	Kollektivarif
Swiss Life Ansparrente mit Abrufphase	ja	ja
Swiss Life Basisplan-Classic: Ansparrente nach dem Rürup-Konzept, Hinterbliebenenversorgung	ja	nein
Swiss Life Basisplan FRV (Profi-Plan): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept	ja	nein
Swiss Life Basisplan FRV (Standard): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit reduzierten Abschlusskosten	ja	nein
Swiss Life Basisplan Plus FRV (Profi-Plan): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit Hinterbliebenenversorgung	ja	nein
Swiss Life Basisplan Plus FRV (Standard): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit Hinterbliebenenversorgung und reduzierten Abschlusskosten	ja	nein
Swiss Life Cash Growth (Kapitalisierungsprodukt) Kapitalisierungsprodukt gemäß Anlage A Nr. 23 zum VAG zur Wiederanlage von Ablaufleistungen aus Lebens- oder Rentenversicherungen	ja	nein
Swiss Life Direktversicherung: Leibrenten-Direktversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und steigendem Hinterbliebenenschutz bei Tod vor Rentenbeginn	ja	ja
Swiss Life Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall Beim Einzelarif: Rückdeckungsversicherung	ja	ja
Swiss Life Partnerrente: Ansparrente mit Hinterbliebenenversorgung für Partner	ja	ja
Swiss Life Pflege- und Vermögensschutz: Selbstständige Pflegerente mit leistungsfreier Phase	ja	nein
Swiss Life Pflege- und Vermögensschutz Sofort: Selbstständige Pflegerente	ja	nein
Swiss Life Rentenplan: Wahl von Rente, Kapitalauszahlung, oder beitragsfreier Sterbegeldversicherung möglich	ja	nein
Swiss Life Risikoversicherung Beim Einzelarif: Nichtraucher-/Rauchertarife Risikoumtausch-Versicherung: 10-jährige Umtauschmöglichkeit für ausgewählte kapitalbildende oder fondsgebundene Tarife	ja	ja
Swiss Life Sofortrente mit lebenslanger Rentenzahlung und Rentengarantiezeit	ja	ja
Swiss Life Sofortrente mit lebenslanger Rentenzahlung, Kapitalentnahmeoption und Rückgewähr nicht verbrauchter Beitragsteile im Todesfall	ja	nein

Swiss Life Sofortrente Aktiv mit abgekürzter Rentenzahlung und Rentengarantiezeit	ja	nein
Swiss Life Sofortrente mit Hinterbliebenenversorgung für Partner mit Rentengarantiezeit	ja	ja
Swiss Life Synchro (Profi-Plan): fondsgebundene Rentenversicherung mit garantierter Mindestleistung; bei Abschluss als Direktversicherung: Erfüllung der Voraussetzungen einer „Beitragszusage mit Mindestleistung“	ja	nein
Swiss Life Synchro (Standard): fondsgebundene Rentenversicherung mit garantierter Mindestleistung und reduzierten Abschlusskosten als Direktversicherung; Erfüllung der Voraussetzungen einer „Beitragszusage mit Mindestleistung“	ja	nein
Swiss Life Temperament (Profi-Plan): fondsgebundene Rentenversicherung (Todes- und Erlebensfall-Tarif) mit vielen Anlagekonzepten (Strategien), auch als Garantiefondskonzept	ja	nein
Swiss Life Temperament (Standard): fondsgebundene Rentenversicherung (Todes- und Erlebensfall-Tarif) mit reduzierten Abschlusskosten	ja	nein

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Swiss Life SBU Beim Einzeltarif: auch als SBU Start/Ausbildungsstart mit reduziertem Anfangsbeitrag möglich	ja	ja
MetallRente-Berufsunfähigkeitsversicherung Swiss Life ist Konsortialführer im Versorgungswerk	nein	ja

Zusatzversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Todesfall-Zusatzversicherung	ja	ja
Überlebenszeitrenten-Zusatzversicherung	ja	nein
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	ja
Waisenrenten-Zusatzversicherung	nein	ja
Unfalltod-Zusatzversicherung	nein	ja
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung sofort beginnend oder aufgeschoben (Kollektivtarif)	ja	ja

Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

Ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist das Risikomanagement. Die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken zählt zu den ureigenen Aufgaben eines Versicherungsunternehmens. Das Risikomanagement liegt daher in der unmittelbaren Verantwortung der Geschäftsleitung der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) und erfolgt zusätzlich in enger Abstimmung innerhalb des Konzerns.

Organisation

Die Organisation des Risikomanagements obliegt dem Hauptbevollmächtigten. Bei dieser Aufgabe wird er durch den Chief Risk Officer (CRO) und die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung unterstützt. Die Risikostrategie der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) wird im Einklang mit der Risikostrategie des Konzerns festgelegt. Ziel ist ein in Art und Umfang solides Risikomanagement hinsichtlich aller relevanten Risikokategorien. Dies sind solche, die das Erreichen der Geschäftsziele von Swiss Life gefährden könnten. Als Niederlassung der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich führen wir Berechnungen nach den Vorgaben des Swiss Solvency Test (SST) durch. Dabei handelt es sich um ein mit Solvency II vergleichbares und in der Schweiz seit 1. Januar 2011 verbindlich anzuwendendes Aufsichtsregelwerk des Schweizer Regulators FINMA. Für den SST wird ein gruppenweites internes Modell verwendet, das auch Basis für das Risikotragfähigkeits- und Limitsystem der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) ist. Im Kontext des gruppenweiten Modells bestehen vor allem im Bereich der Markt- und Kreditrisiken detaillierte Bewertungs-, Berichts- und Steuerungsprozesse.

Risiken treten im gesamten Unternehmen und in unterschiedlichen Ausprägungen auf. Über den Risikomanagementprozess werden daher alle Unternehmensbereiche angesprochen und alle Risikokategorien abgedeckt. Wesentliche Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen im Sinne der durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk (VA)) sind ebenfalls Teil des Risikomanagements von Swiss Life. In welchem Turnus eine Risikobetrachtung durchgeführt wird, hängt davon ab, wie schnell sich die entsprechenden Risiken verändern. So wird z. B. monatlich über finanzielle Risiken und in halbjährlichem Turnus über operationelle Risiken im Besonderen sowie über die Entwicklung des Risikoprofils im Allgemeinen berichtet. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird jährlich ein umfassender Gesamtrisikobericht im Einklang mit § 64a VAG erstellt. Das Risikomanagement wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision hinsichtlich seiner Wirksamkeit geprüft.

Risikokategorien und ihre Überwachung

Swiss Life unterscheidet in Anlehnung an die MaRisk (VA) acht Risikokategorien:

1. Versicherungstechnische Risiken

Die Absicherung biometrischer Risiken (Langlebigkeit, Invalidität oder Todesfall) gehört zu den Kernelementen des Produktangebots von Swiss Life. Die biometrischen Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Lebenserwartung sowie Sterbe- und Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten können sich deutlich anders entwickeln als ursprünglich angenommen. Die tatsächliche Entwicklung dieser Wahrscheinlichkeiten sowie der Stornoraten unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle und Analyse. Die Höhe der Rückstellungen wird laufend überprüft und an die beobachteten Entwicklungen angepasst, sodass eine angemessene Reservierung sichergestellt ist. Spitzenrisiken und Kumulrisiken im Bereich der Versicherungstechnik sind über Rückversicherungslösungen abgesichert. Bei der Auswahl der Rückversicherer achten wir systematisch auf deren Bonität. Gleichzeitig vermeiden wir die Konzentration auf einzelne Rückversicherer.

2. Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Zinsergebnis wesentlich beeinflusst. Im Zinsergebnis werden neben den Kapitalerträgen auch die Aufwendungen für die Zinsgarantie erfasst. Letztere ist ein Charakteristikum traditioneller

Lebensversicherungen in Deutschland. So werden die Prämien für aktuell angebotene Produkte nach Abzug von Kosten und Risikobeiträgen seit Anfang 2012 mit einem garantierten Satz von 1,75 % verzinst. Für ältere Verträge werden bis zu 4,0 % Verzinsung garantiert. Der durchschnittliche Garantiezins im Bestand zum Jahresende 2012 beträgt 3,37 %. Angesichts der Refinanzierungsprobleme verschiedener Euro-Staaten sowie der damit verbundenen negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ist die Gefahr, Kapital zu einem Zinssatz unterhalb der garantierten Zusagen anlegen zu müssen, in den letzten Jahren gestiegen. Damit verbunden ist das Risiko, die hohen Zinsgarantien nicht dauerhaft erfüllen zu können. Die Einzelaspekte des Marktrisikos haben sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt entwickelt:

- **Zinsänderungsrisiken**

Im Berichtsjahr ist das Zinsniveau weiter gesunken. Das Vorjahresniveau wurde zum Bilanzstichtag spürbar unterschritten. Das stringente Asset Liability Management (ALM) von Swiss Life milderte die entstehenden Risiken aus einem Niedrigzinsumfeld wirksam ab.

- **Risiken aus Aktien**

Risiken für die Wertentwicklung des Aktienbestands wurden in Abhängigkeit vom Marktumfeld durch den Einsatz von Derivaten gesteuert und reduziert. Zum Bilanzstichtag war der Aktienanteil im Kapitalanlageportfolio nahezu Null.

- **Risiken aus Immobilien**

Unsere Kapitalanlagen in Immobilien haben wir weiter ausgebaut. Swiss Life achtet bei der Investition in Immobilien stets auf eine hohe Wertstabilität und ein attraktives Ertragsprofil. Dabei fokussieren wir uns überwiegend auf innerstädtische 1a- und 1b-Lagen in ausgewählten deutschen Ballungsgebieten.

- **Währungsrisiken**

Währungsrisiken entstehen durch Schwankungen der Wechselkurse. Swiss Life hält in geringem Umfang Kapitalanlagen, bei denen Zahlungsströme in einer Fremdwährung generiert werden. Diese Kapitalanlagen werden fast vollständig über derivative Instrumente abgesichert.

3. Kreditrisiken

Aus den vertraglichen Beziehungen von Swiss Life mit Wertpapieremittenten, Gegenparteien, Rückversicherern und anderen Schuldnern resultieren Kreditrisiken, sofern die vereinbarten Leistungen nicht oder nicht vollumfänglich erfüllt werden. Dies umfasst Wertverluste beim Ausfall von Forderungen, bei einer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder falls sich die Bewertungen der Bonität an den Kapitalmärkten (Credit Spreads) ändern. Kreditrisiken treten damit sowohl im Bereich der Kapitalanlagen als auch im versicherungstechnischen Geschäft auf.

- **Kreditrisiken im Kapitalanlagebereich**

Swiss Life hält bei festverzinslichen Anlagen überwiegend Papiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität. Gleichzeitig wählt Swiss Life die Anlagen mit großer Sorgfalt aus und streut sie im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten. Niedrig eingestufte Anlagen (BBB und tiefer) werden – bezogen auf das Volumen pro Emittent – mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt. Die bestehenden Kreditrisiken werden regelmäßig bewertet und überwacht. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet. Weder Asset Backed Securities (ABS) noch Mortgage Backed Securities (MBS) sind Teil unserer Kapitalanlagen. Bei 48,5 % (2011: 61,7 %) der festverzinslichen Wertpapiere ist der Schuldner eine Bank. Davon sind 98,5 % (2011: 89,5 %) über Pfandrechte, Gewährträgerhaftung, Einlagensicherung oder Staatsgarantie besichert (Stand 31. Dezember 2012). Weitere Angaben zu Investitionen in Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums sind auf Seite 10 zu finden.

- **Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Zum 31. Dezember 2012 bestehen zudem in geringem Maß Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Ausstehende Prämienforderungen, deren Fälligkeit am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen in der Einzelversicherung 6,5 Mio. Euro. Entsprechenden Forderungen in der Kollektivversicherung stehen meist gleichwertige Guthaben der Versicherungsnehmer gegenüber. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 1,3 % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen abgeschrieben. Ausstehende Provisionsrückforderungen, deren Fälligkeit am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, werden vollständig durch eine Vertrauensschadenversicherung abgedeckt. Diese wird aus einbehaltenen Provisionen finanziert.

4. Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählen alle Risiken aus unzulänglichen bzw. fehlgeschlagenen internen Prozessen und aus mitarbeiter- und systembedingten bzw. externen Vorfällen.

Halbjährlich identifiziert und bewertet Swiss Life u.a. die wesentlichen operationellen Risiken und erarbeitet Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren. Die Geschäftsleitung wird im Rahmen der Risikoberichterstattung informiert und entscheidet darüber, welche Risiken durch geeignete Maßnahmen vermieden oder verringert und welche getragen werden können.

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern oder Gebäuden können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Im Rahmen einer Notfallplanung trifft Swiss Life mit definierten Verfahren Vorsorge für Störfälle, welche die Kontinuität der wichtigsten Geschäftsprozesse und -systeme gefährden könnten.

In die Kategorie der operationellen Risiken gehören ebenfalls die Rechtsrisiken, die durch neue Gesetze oder Neuinterpretationen alter Gesetze entstehen. Die Konformität mit Gesetzen und geschäftlichen Notwendigkeiten wird über ein fortlaufendes Monitoring des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und einer entsprechenden internen Kommunikation sichergestellt. Insbesondere werden die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die Versicherungsverträge unterliegen, laufend durch die Rechtsabteilung, unsere Steuerexperten sowie den Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten beobachtet. Außerdem ist jeder Mitarbeitende in seinem Handeln an den Code of Conduct der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) gebunden. Dieser legt Verhaltensregeln fest und bildet damit die Grundlage für eine rechtlich und ethisch korrekte Geschäftstätigkeit.

5. Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Versicherer unerwartet hohe Versicherungsleistungen zukommen. Swiss Life führt eine regelmäßige Liquiditätsplanung durch und achtet auf die Handelbarkeit des Wertpapierportfolios, um das Liquiditätsrisiko zu minimieren. Zur Sicherstellung der Handelbarkeit setzen sich die Kapitalanlagen überwiegend aus börsennotierten Wertpapieren und Namenspapieren bzw. Schuldscheindarlehen zusammen, die unbegrenzt oder zumindest zweimal abtretbar sind.

6. Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund ihrer Höhe oder einer starken Korrelation verstärken. Wegen des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet Swiss Life diese Risiken bei den zugrunde liegenden Einzelrisiken, so z. B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken. Durch ein entsprechend großes und diversifiziertes Portfolio besteht bei Swiss Life keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv. In der Kapitalanlage beachten wir die Grundsätze der Mischung und Streuung. Darüber hinaus betreiben wir ein Limitsystem, das Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limiten angemessen überwacht und steuert.

7. Strategische Risiken

Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit bergen sie stets das Risiko, dass die prognostizierte Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen. Swiss Life beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die Unternehmensstrategie wird regelmäßig überprüft und ggf. auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.

8. Reputationsrisiken

Versicherung ist Vertrauenssache. Um langfristig für unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden am Markt erfolgreich zu sein, wird die Wahrnehmung von Swiss Life in der Öffentlichkeit regelmäßig analysiert. Wir streben – intern wie extern – einen transparenten und offenen Dialog an. Unsere Kommunikationsstrategie definieren wir in enger Abstimmung mit dem Konzern.

Steuerung der Kapitalanlagen

Um die Risiken in der Kapitalanlage aufzufangen, verfolgt Swiss Life den Value-at-Risk-Ansatz. Grundlage der Betrachtung sind die erwarteten Cashflows der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik sowie die Mechanik ihrer Wechselwirkungen. Im Analyseprozess werden entsprechende Stress-Szenarien hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Bilanz simuliert und wesentliche Kennzahlen untersucht. Damit soll eine integrierte Perspektive auf die Risikosituation der Kapitalanlagen generiert werden. Das Zinsgarantierisiko wird seit einigen Jahren erfolgreich mit einem Asset Liability Management (ALM) begrenzt. Dabei wird das Kapital so investiert, dass den erwarteten Zahlungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen (Liabilities) mit hoher Wahrscheinlichkeit entsprechende Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen (Assets) gegenüberstehen. Die im Verlauf des Jahres 2012 gesunkenen Kapitalmarktzinsen haben das Zinsgarantierisiko weiter erhöht. Aufgrund der im Marktvergleich deutlich überdurchschnittlichen Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere im Portfolio von Swiss Life ist das Wiederanlagerisiko begrenzt. Zudem dient die Verzinsung der festverzinslichen Wertpapiere der Bedeckung der ausgesprochenen Zinsgarantien, so dass diese auch im aktuellen Marktumfeld und unter der Annahme dauerhaft niedriger Marktzinsen mit angemessener Sicherheit erfüllt werden können. Seit dem Geschäftsjahr 2011 wird die gesetzlich erforderliche Zinszusatzreserve gebildet, die zusätzliche bilanzielle Sicherheiten im Umgang mit dem Zinsgarantierisiko schafft. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden höhere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Swiss Life steuert Risiken zudem durch die aktive Nutzung der Diversifikation über Asset-Klassen, Regionen und Emittenten sowie durch die konsequente Anwendung unseres Limitsystems. Durch die gezielte Weiterentwicklung der angebotenen Produkte können wir die Abhängigkeit vom Kapitalmarktumfeld weiter reduzieren.

Ergebnisse des Stresstests

Regelmäßig führt Swiss Life Stresstests durch, bei denen unter vorgegebenen negativen Annahmen für den Aktien-, Anleihe- und Immobilienmarkt der Wertverfall der Aktivseite und die damit verbundenen Auswirkungen auf die gesamte Bilanz überprüft werden. Ziel ist es, auch unter diesen Stressbedingungen die Solvenzanforderungen nachweislich zu erfüllen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht fordert ausreichende Solvenzmittel für die folgenden vier Szenarien:

1. Rückgang der Rentenkurse um 10,0 % bei gleich bleibenden Aktienkursen
2. Rückgang der Aktienkurse um 18,0 % bei gleich bleibenden Zinsen
3. Rückgang der Rentenkurse um 5,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienkurse um 13,0 %
4. Rückgang des Marktwerts der Immobilien um 10,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienkurse um 13,0 %.

Zusätzlich wird bei jedem Szenario ein Abschlag für Bonitätsrisiken unterstellt. Die Anforderungen des Stresstests werden per 31. Dezember 2012 in allen vier Szenarien erfüllt. Der Marktwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 würde sich wie folgt ändern, wenn sich die Aktien, Zinsen, Renten und Immobilien entsprechend den Szenarien entwickeln würden:

Szenario	Aktienkurs	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Rentenkurs	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Marktwert der Immobilien	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Bonitäts- abschlag in Mio. EUR	Gesamte Änderung in Mio. EUR
1	-	-	-10,0 %	-0,9	-	-	-21,7	-22,6
2	-18,0 %	-74,0	-	-	-	-	-21,7	-95,7
3	-13,0 %	-53,4	-5,0 %	-0,4	-	-	-21,7	-75,5
4	-13,0 %	-53,4	-	-	-10,0 %	-105,1	-21,7	-180,2

Einschätzung der gesamten Risikolage

Die Eigenmittelausstattung unserer Gesellschaft, ausgedrückt durch die sogenannte Solvabilitätsquote, beträgt 137,6 % (2011: 146,7 %) und liegt damit 208,3 Mio. Euro (2011: 248,9 Mio. Euro) über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen von 554,6 Mio. Euro (2011: 533,0 Mio. Euro). Bewertungsreserven fließen in die Berechnung nicht ein. Die Solvabilitätsquote ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen.

Gegen die Schwankungen des Risikoverlaufs ist Swiss Life auch durch stille Reserven in den Kapitalanlagen gewappnet. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet und analysiert. Die saldierten Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2012 betragen 1.732,7 Mio. Euro (2011: 934,2 Mio. Euro).

Zukünftige Chancen und Ausblick auf die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Swiss Life stärkt im Rahmen des Unternehmensprogramms „Swiss Life 2015“ ihre Präsenz in Deutschland und der Schweiz: Künftig werden in jedem Land die Produktions- und Vertriebsorganisationen aus einer Hand geführt. Ziel ist es, die Marktbearbeitung zu optimieren und Synergien auszuschöpfen. Die bisher unter der Marke AWD firmierenden Vertriebsgesellschaften treten jetzt unter „Swiss Life Select“ auf. Auch dieser Markenwechsel fördert die Neuausrichtung in den Ländern. Mit der neuen strategischen Ausrichtung passt sich Swiss Life den veränderten Marktbedingungen an und setzt den eingeschlagenen Weg des profitablen Wachstums fort.

Swiss Life Deutschland entwickelt sich zu einem einzigartigen Finanzberatungs- und Versicherungsunternehmen

Bereits seit Jahren setzen wir uns bei Swiss Life intensiv mit den Veränderungen innerhalb der Finanzbranche auseinander. Nun gehen wir den nächsten, großen Schritt und stellen uns – entsprechend dieser Herausforderungen – neu auf.

Swiss Life Deutschland betreibt zukünftig eine Mehrmarkenstrategie mit fünf Marken: Swiss Life, Swiss Life Select, tecis, HORBACH und Proventus. Folgerichtig werden alle Aktivitäten in Deutschland ab 2013 durch ein gemeinsames Management-Team koordiniert. Unter der Marke Swiss Life vertreiben wir unsere Produkte wie bisher an unabhängige Vermittler. Die übrigen vier Marken Swiss Life Select, tecis, HORBACH und Proventus stehen für qualifizierte Finanzberatung für Endkunden. Die einzelnen Vertriebskanäle werden enger kooperieren, Erfahrungen austauschen und diese in bessere und innovativere Lösungen für Kunden münden lassen. So wollen wir den Markt für Vorsorge- und Finanzlösungen ganzheitlich abdecken und die Servicequalität für unsere Kunden weiter steigern. Durch die Neuausrichtung in Deutschland stärkt Swiss Life zudem ihre Präsenz im Markt und stellt den Zugang zu breiten Bevölkerungsschichten sicher. Gleichzeitig entstehen Synergien durch die Harmonisierung und Verbesserung der Produkt-, Vertriebs- und Verwaltungsprozesse. So wollen wir effizienter wirtschaften und dadurch unsere Wettbewerbsfähigkeit erneut stärken.

Unsere Geschäftspartner dürfen bei Swiss Life nach wie vor eine erstklassige Betreuung durch einen persönlichen Ansprechpartner erwarten. Wie gewohnt bieten wir Maklern und Vermittlern einen qualitativ hochwertigen Service vor Ort.

Produktausblick 2013

Mit dem Unternehmensstrategieprogramm „Swiss Life 2015“ hat die deutsche Niederlassung von Swiss Life ein klares Bekenntnis zu ihren angestammten Kompetenzfeldern abgegeben. Diese umfassen die Absicherung elementarer Lebensrisiken wie z. B. Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit, moderne Garantiekonzepte sowie die betriebliche Altersversorgung. Es ist unser erklärtes Ziel, die Profilierung von Swiss Life auf diesen Handlungsfeldern auch im Geschäftsjahr 2013 zu schärfen und hier die Kräfte bei der Produktentwicklung zu konzentrieren. In besonderem Maße haben wir dabei den Bedarf von unabhängigen Vermittlern und deren Kunden im Blick.

Mit der vorgezogenen Einführung der Unisex-Tarifierung bei der Berufsunfähigkeitsversicherung im Geschäftsjahr 2012 ist es Swiss Life gelungen, Maßstäbe im Markt zu setzen und sich eine attraktive Wettbewerbsposition zu sichern. Unsere für das Jahr 2013 geplanten Produktmaßnahmen bei der Berufsunfähigkeitsabsicherung werden deshalb insbesondere darauf abzielen, unsere gute Marktposition in diesem sehr wettbewerbsintensiven Markt zu sichern und auszubauen.

Seit 2012 bieten wir unseren unabhängigen Vermittlern mit einem innovativen Pflegerententarif erstmalig die Möglichkeit, Pflegebedürftigkeit kombiniert mit einem lebenslangen Todesfallschutz absichern zu können. Der „Swiss Life Pflege- & Vermögensschutz“ hat sich erfolgreich am Markt etabliert.

Bei der betrieblichen Altersversorgung (bAV) setzen wir 2013 einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bei der Produktentwicklung. Bereits im Jahr 2012 bescheinigte uns das Institut für Vorsorge- und Finanzplanung in seinem bAV-Kompetenzrating eine exzellente bAV-Kompetenz. Diesem hohen Anspruch wollen wir auch in Zukunft durch die fortlaufende Optimierung und Weiterentwicklung unserer Tarif- und Dienstleistungspalette bei der betrieblichen Altersversorgung gerecht werden.

Betriebliche Altersvorsorge bleibt ein wichtiges Thema

Die betriebliche Altersvorsorge hat sich im zurückliegenden Jahr wieder sehr gut entwickelt. Das Neugeschäftsziel, das wir uns gesetzt hatten, konnten wir sogar übertreffen.

In diesem Jahr stehen Aktivitäten zur Ausweitung des Konsortialgeschäfts im Mittelpunkt. Besonders mit dem Konsortium der MetallRente.BU, seit dessen Gründung unser Unternehmen Konsortialführerin ist, werden Maßnahmen umgesetzt, um den Versorgungsbedarf der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Berufsunfähigkeit in der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen und abzudecken.

Bei den Direktversicherungen setzen wir verstärkt auf moderne und renditestarke Alternativen zu klassischen Garantieprodukten, sogenannte Variable Annuities: Diese sind unabhängig vom gesetzlichen Garantiezinssatz und ermöglichen dem Kunden neben einer ansprechenden Garantierente außerdem mehr Rentabilität. Produktgeber hierfür ist die Konzerngesellschaft Swiss Life Products (Luxembourg) S.A.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Wiederanlage von bAV-Produkten. Gerade die in großer Zahl ablaufenden Kapital-Direktversicherungen sowie die Rückdeckungsversicherungen von Gesellschafter-Geschäftsführern eignen sich ideal für eine Wiederanlage.

Bei der Umsetzung von Verträgen zur gesetzlichen Insolvenzsicherung für Altersteilzeit-Arbeitsverträge haben wir im Frühjahr einen Modellwandel vollzogen und erwarten für das kommende Jahr entsprechend viele Anfragen und Abschlüsse. Der regelmäßige Rückfluss während der Passivmonate trifft genau den Bedarf vieler Unternehmen.

Swiss Life ist mit ihren umfangreichen Vorsorgeprodukten sowohl für die Etablierung komplexer Versorgungswerke als auch für die individuelle Alters- und Berufsunfähigkeitsversorgung bestens aufgestellt.

Produktentwicklungsprozess wird optimiert

Der Produktentwicklungsprozess ist ein zentraler und strategischer Geschäftsprozess, der wesentlich zum Unternehmenserfolg von Swiss Life beiträgt. Die Fähigkeit, Produkte effektiv und effizient zu entwickeln, ist Grundvoraussetzung, um in einem zunehmend intensiveren Wettbewerb nicht nur zu bestehen, sondern auch proaktiv agieren zu können – ganz im Sinne unseres strategischen Ziels, führend im Bereich Vorsorge zu sein. Das Projekt „Time to Market“ verfolgt konsequent das Ziel, die Durchlaufzeiten bei Produkteinführungen durch eine Verschlankung der Prozesse über den gesamten Produktentwicklungsprozess hinweg signifikant zu reduzieren. So lassen sich bei geplanten Produkten dann innerhalb kurzer Zeit Kriterien wie Marktfähigkeit, Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit überprüfen.

Modernisierung unserer Angebotssoftware

Mit dem Projekt „Point of Sale +“ (POS+) modernisieren wir unsere zentralen POS-Systeme „Swiss Life EVA“ und das „Beraterbüro“. Das neue Programm heißt „EVApro“ und soll die alte Angebotssoftware EVA bis Ende 2013 ablösen. „EVApro“ ist ein leistungsstarkes Tool mit höchsten technischen Standards, das u. a. den Einsatz von Tablet-Computern ermöglicht. Der Beratungsprozess („Beraterbüro“) wird fachlich in den Gesamtablauf integriert und funktional erweitert. Vermittler können ihren Kunden den Mehrwert einer Versicherung aufzeigen und unmittelbar ein Angebot erstellen. Mit dem Pflegerechner, einem Rürup-Vorteilsrechner, einem bAV-Gehaltsrechner und der vollständigen Versorgungsbilanz inklusive Tarifvorschlag kommen neue Tools zum Einsatz. Insgesamt wird der Angebots- und Antragsprozess mit „EVApro“ flüssiger – und vor allem intuitiver. Im laufenden Beratungsprozess lassen sich sowohl in der privaten wie auch in der betrieblichen Altersvorsorge mehrere Angebote gleichzeitig erstellen.

Branchenweit leichter Rückgang des Beitragsaufkommens erwartet

Für 2013 gehen wir von einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage bei den privaten Haushalten aus, wobei bei längerfristigen Geldanlagen nach wie vor von einer eher abwartenden Haltung auszugehen ist.

Eine der größten Herausforderungen der Lebensversicherungsbranche in den nächsten Jahren dürfte es sein, der Bevölkerung wieder stärker zu vermitteln, dass private und betriebliche Altersvorsorge trotz des Niedrigzins-Umfelds eine attraktive und lohnenswerte Form der Vorsorge ist.

Der Arbeitskreis „Versicherungsmärkte“ im Ausschuss Volkswirtschaft beim Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht für 2013 davon aus, dass bei den Lebensversicherungen – sowohl im engeren Sinne als auch bei Pensionskassen und Pensionsfonds – mit einer leicht rückläufigen Entwicklung zu rechnen ist.

Für 2013 strebt Swiss Life in Deutschland eine leicht über dem Markt liegende Entwicklung ihrer Beitragseinnahmen an. Zum Wachstum beitragen sollen insbesondere die erfolgreiche Berufsunfähigkeitsversicherung, die Pflegerente sowie Produkte mit modernen Garantiekonzepten, allen voran die Produktfamilie Swiss Life Champion. Zusätzlich ist geplant, das Geschäft in der betrieblichen Altersversorgung weiter zu verstärken. Für die nächsten beiden Jahre ist aufgrund des niedrigen Zinsumfelds von einer weiteren Verstärkung der Deckungsrückstellung auszugehen. Die aktuelle Regelung der Deckungsrückstellungsverordnung wird auch in den Folgejahren zu einem deutlichen Anstieg der Zinszusatzreserve führen. Je nach Zinsentwicklung wird für 2013 und für 2014 jeweils eine Erhöhung der Zinszusatzreserve um 70 % und 90 % prognostiziert.

Die Stärkung der Sicherheitsmittel durch die Bildung der Zinszusatzreserve verringert den Rohüberschuss in den folgenden Jahren. Die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) plant trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen, ihren Jahresüberschuss in den nächsten Jahren sukzessive zu steigern.

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände (entgeltlich erworbene Softwarelizenzen)				26.520	21.191
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			512.571		457.370
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		287.697			320.442
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0			38.500
3. Beteiligungen		80.999			94.831
			368.696		453.773
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.098.536			4.443.574
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		373.980			153.800
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		561.500			571.146
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.924.616				3.202.129
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.595.364				3.639.623
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	71.580				75.041
d) übrige Ausleihungen	22.261				22.261
		6.613.821			6.939.054
5. Einlagen bei Kreditinstituten		28.100			18.800
6. Andere Kapitalanlagen		85.638			85.504
			12.761.575		12.211.878
				13.642.842	13.123.021
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				391.165	318.617

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	43.500				43.015
b) noch nicht fällige Ansprüche	97.335				110.896
		140.835			153.911
2. Versicherungsvermittler		8.650			5.407
			149.485		159.318
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			57.290		2.920
III. Sonstige Forderungen			75.559		63.144
davon an verbundene Unternehmen: 8.361 Tsd. EUR (2011: 20.391 Tsd. EUR)				282.334	225.383
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.761		2.845
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			8.620		28.629
III. Andere Vermögensgegenstände			98.609		86.685
				109.990	118.159
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			113.221		136.073
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			23.119		39.269
				136.340	175.342
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				11.504	15.558
Summe der Aktiva				14.600.695	13.997.270

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 8. Februar 2013

Prof. Dr. Josef Dinauer
Treuhandler

Passivseite

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Feste Kaution		875		875
II. Kapitalrücklage		50.000		50.000
III. Gewinnrücklagen - andere Gewinnrücklagen		227.372		207.872
IV. Jahresüberschuss		13.000		34.500
			291.247	293.247
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			50.000	50.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	119.289			122.963
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.646			4.526
		114.643		118.437
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	12.616.177			12.061.539
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	20.885			16.561
		12.595.292		12.044.978
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	144.129			117.931
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	358			378
		143.771		117.553
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag		572.808		584.726
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		2.000		3.500
			13.428.514	12.869.194
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			391.165	318.617

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		13.829		43.735
II. Sonstige Rückstellungen		18.953		22.001
			32.782	65.736
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			25.549	21.131
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	326.644			323.413
2. Versicherungsvermittlern	2.803			2.687
		329.447		326.100
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		9.031		7.777
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.238 Tsd. EUR (2011: 5.252 Tsd. EUR)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		49		68
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		41.722		44.839
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 13.659 Tsd. EUR (2011: 10.204 Tsd. EUR)			380.249	378.784
davon aus Steuern: 1.560 Tsd. EUR (2011: 1.224 Tsd. EUR)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 2 Tsd. EUR (2011: 2 Tsd. EUR)				
H. Rechnungsabgrenzungsposten			1.188	561
Summe der Passiva			14.600.695	13.997.270

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 4. Januar 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

München, 8. Februar 2013

Dr. Markus Deiml
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Posten

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.284.812			1.293.916
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>37.323</u>			<u>18.845</u>
		1.247.489		1.275.071
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	3.673			4.533
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>-120</u>			<u>-119</u>
		<u>3.793</u>		<u>4.652</u>
			1.251.282	1.279.724
2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung			34.107	39.642
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		8.349		8.917
davon aus verbundenen Unternehmen: 6.686 Tsd. EUR (2011: 8.319 Tsd. EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstückgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.524			25.669
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2011: 814 Tsd. EUR)	<u>494.449</u>			<u>507.440</u>
		524.973		533.109
c) Erträge aus Zuschreibungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2011: 0 Tsd. EUR)		14.425		1.828
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 4.389 Tsd. EUR (2011: 8.874 Tsd. EUR)		<u>226.132</u>		<u>146.995</u>
			773.879	690.849
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			40.834	7.516
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			116	4.197
Übertrag			2.100.218	2.021.928

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
Übertrag			2.100.218	2.021.928
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.002.220			1.220.765
bb) Anteil der Rückversicherer	7.899			6.097
		994.321		1.214.668
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	26.199			15.723
bb) Anteil der Rückversicherer	-19			257
		26.218		15.466
			1.020.539	1.230.134
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	627.186			211.596
bb) Anteil der Rückversicherer	4.324			-1.791
		622.862		213.387
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0		-1.983
			622.862	211.404
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			88.366	132.900
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	119.224			140.182
b) Verwaltungsaufwendungen	32.399			27.972
		151.623		168.154
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		70.878		10.254
			80.745	157.900
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 695 Tsd. EUR (2011: 0 Tsd. EUR)		42.617		37.137
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2011: 1.142 Tsd. EUR)		25.062		21.216
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 26 Tsd. EUR (2011: 0 Tsd. EUR)		30.404		14.103
			98.083	72.456
Übertrag			189.623	217.134

	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
Übertrag			189.623	217.134
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.758	28.930
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			137.540	116.753
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			50.325	71.451
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		26.312		29.577
2. Sonstige Aufwendungen		52.884		51.920
			-26.572	-22.343
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			23.753	49.108
4. Außerordentliche Aufwendungen			900	900
5. Außerordentliches Ergebnis			-900	-900
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		9.173		12.845
7. Sonstige Steuern		680		863
			9.853	13.708
8. Jahresüberschuss			13.000	34.500

Aus rechentechnischen Gründen können in den Zahlenwerken Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss

Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Bei der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 25. Mai 2009 haben wir die folgenden damit verbundenen Wahlrechte ausgeübt:

- Das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, wonach die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre verteilt werden kann.
- Vom Beibehaltungswahlrecht für Rückstellungen nach Art. 67 Abs. 3 EGHGB haben wir Gebrauch gemacht.
- Rückstellungen für Pensionen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – abzüglich linearer Abschreibungen – oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Die Ermittlung der Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Marktwerte gemäß § 55 RechVersV) erfolgt mittels Ertragswertverfahrens, das auf Grundlage externer Wertgutachten von öffentlich bestellten Sachverständigen jährlich durchgeführt wird. Hiervon ausgenommen sind die in der Erstellung befindlichen Bauten, für die als Zeitwerte die Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen. In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder dem zum Stichtag ermittelten Zeitwert zugeschrieben.

Als Zeitwert der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird der Ertragswert des Unternehmens oder der Wert des Net-Asset-Value-Verfahrens angesetzt. In Einzelfällen kommt der Buchwert als Zeitwert zum Ansatz.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit den Anschaffungskosten bzw. den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten / Rücknahmepreisen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten / Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit sie der dauernden Vermögensanlage dienen, werden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 2 HGB) bewertet. Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten / Rücknahmepreisen vorgenommen.

Als Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurs / Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

Namensschuldverschreibungen werden gemäß § 341c HGB mit dem Nennbetrag angesetzt. Agio- bzw. Disagioträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Null-Kupon-Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden gemäß § 341c Abs. 3 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich laufzeitabhängiger Zinszuschreibungen bzw. -abschreibungen angesetzt. Die Zinszuschreibung bzw. -abschreibung ermittelt sich mit Hilfe der Effektivzinsmethode. Einzelwertberichtigungen bzw. Abschreibungen werden im Einzelfall vorgenommen.

Die **übrigen Ausleihungen** werden gemäß § 341c HGB mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, oder nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 1 HGB) bewertet.

Die Zeitwerte der Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie der sonstigen Ausleihungen sind mit der Barwertmethode auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads) Rechnung getragen. Der als übrige Ausleihung aktivierte Beitrag an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer wird mit dem von der Gesellschaft mitgeteilten Wert angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Andere Kapitalanlagen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten / Rücknahmepreisen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten / Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte der anderen Kapitalanlagen werden, soweit vorhanden, Börsenkurse / Rücknahmepreise herangezogen, welche um einen angemessenen Abschlag reduziert werden. In den Fällen, in denen keine Börsennotierung vorliegt, wird der Nominalwert als Marktwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden aus den Börsenwerten/Rücknahmepreisen am Stichtag ermittelt.

Die **strukturierten Produkte** werden ohne Zerlegung von Derivaten und Kassa-Instrumenten einheitlich bilanziert.

Der Zeitwert wird auf Basis der Bewertungen beider Teilkomponenten, also Basisinstrument und eingebettetes Derivat bzw. eingebetteter Derivate, ermittelt.

Termingeschäfte (Forward Rate Agreements) auf Schuldscheinforderungen und Darlehen, die im Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 1 HGB bilanziert werden, werden nur außerbilanziell geführt.

Die Zeitwerte der Derivate ermitteln sich aus der Ableitung aus Forward Zins-Struktur-Kurven unter Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads).

Bei den auf **fremde Währung** lautenden Wertpapieren werden der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag als Anschaffungskosten und der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag als Börsenwert zugrunde gelegt. Die laufenden Erträge sowie die Gewinne bzw. Verluste aus dem Abgang aus Wertpapieren auf fremde Währung werden mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses, alle übrigen Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet und so in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten zusammengefasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre, beginnend mit dem Jahr der Anschaffung, linear abgeschrieben.

Forderungen werden zum Nennwert bilanziert. Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Übrige Aktiva sind mit dem Nennbetrag, unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen und Abschreibungen, angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden Vertrag einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der genaue Versicherungsbeginn berücksichtigt wird. Die einschlägigen steuerlichen Vorschriften werden beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der RechVersV, ermittelt. Die Deckungsrückstellung bemisst sich bei der aktienindizierten Rentenversicherung und der fondsgebundenen Rentenversicherung am jeweiligen Indexstand bzw. Fondswert. Die Berechnung bei allen übrigen Tarifen erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Verwaltungskosten. Für prämienfreie Versicherungsjahre wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Bei Tarifen der Restschuldversicherung erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung ebenfalls einzelvertraglich, jedoch mittels eines Repräsentanten.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 wird eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildet. Die Zinszusatzreserve wird auf Basis des entsprechenden Fachgrundsatzes der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. berechnet und basiert aktuell auf einem Referenzzins von 3,64 %; sie ist in der Position Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Versicherungsbestände der Einzelversicherung (EV) und der Kollektivversicherung (KV) werden folgende **Rechnungsgrundlagen** verwendet:

Versicherungsbestand	Rechnungszins in %	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs- rückstellung in %
Kapitaltarife			
Kapitaltarife EV bis 31.12.1967	3,00	1924/26 Männer	< 1
Kapitaltarife KV bis 31.12.1968	3,00	1924/26 Männer	< 1
Kapitaltarife EV ab 01.01.1968	3,00	1960/62 Männer mod.	8
Kapitaltarife KV ab 01.01.1969	3,00	1960/62 Männer mod.	< 1
Kapitaltarife EV ab 01.06.1987	3,50	1986 für Männer und Frauen	10
Kapitaltarife KV ab 01.08.1987	3,50	1986 für Männer und Frauen	2
Kapitaltarife EV ab 01.10.1994	4,00	DAV 2008 T für Männer und Frauen	10
Kapitaltarife KV ab 01.01.1995	4,00	DAV 2008 T für Männer und Frauen	2
Kapitaltarife ab 01.07.2000	3,25	DAV 1994 T für Männer und Frauen	5
Kapitaltarife ab 01.01.2004	2,75	DAV 1994 T für Männer und Frauen	2
Kapitaltarife ab 01.01.2007	2,25	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Kapitaltarife ab 01.01.2012	1,75	DAV 2008 T für Männer und Frauen	< 1
Kapitaltarife ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2008 T mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Rententtarife			
Rententtarife bis 30.06.2000	4,00	DAV 2004 R für Männer und Frauen	24
Rententtarife ab 01.07.2000	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	8
Rententtarife ab 01.01.2004	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	6
Rententtarife ab 01.01.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	4
Rententtarife ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	8
Rententtarife ab 01.01.2012	1,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententtarife ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2004 R mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Rententtarife gemäß AltZertG			
Rententtarife gemäß AltZertG bis 30.06.2005	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententtarife gemäß AltZertG ab 01.07.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententtarife gemäß AltZertG ab 01.01.2006	2,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententtarife gemäß AltZertG ab 01.01.2007	2,25	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung			
Aktienindizierte Rentenversicherung bis 30.06.2000	4,00	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung ab 01.07.2006	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung			
Fondsgebundene Rentenversicherung bis 31.12.2003	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2004	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2012	1,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2004 R mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2008 T mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1

Fondsgebundene Rentenversicherung gemäß AltZertG bis 31.12.2006	2,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung gemäß AltZertG ab 01.01.2007	2,25	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Pflegerentenversicherung			
Pflegerentenversicherung ab 01.01.2012	1,75	unternehmenseigene Tafel SL2012P	< 1
Pflegerentenversicherung ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafeln abgeleitet aus SL2012P mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Restschuldtarife			
Restschuldtarife ab 01.01.2004	2,50	abgeleitet aus DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Restschuldtarife ab 01.01.2007	1,00	abgeleitet aus DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Kapitalisierungsprodukt	0,00	ohne Biometrie	< 1

Das Zillmerverfahren wird bei den Tarifen der Einzelversicherung angewandt. Die Bezugsgröße für die Zillmerung ist bei den Tarifen des Altbestands sowie den Kapitaltarifen 1994, den Risikotarifen 1987 und der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung 1993 mit Beginn vor dem 1. Januar 1996 die Versicherungssumme bzw. die versicherte Leistung, bei allen übrigen Tarifen des Neubestands die Beitragssumme.

In der Kollektivversicherung wird bei Kapitaltarifen ab 1995 die Deckungsrückstellung je nach Tarifvariante unter voller Zillmerung, unter teilweiser Zillmerung oder ohne Zillmerung von Abschlusskosten mit Versicherungs- und Beitragssumme als Bezugsgrößen berechnet. Bei den Kapital- und Rententarifen ab 2004 und bei Kollektiv-Berufsunfähigkeitsversicherungen nach Tarif 130 wird die Deckungsrückstellung je nach Tarifvariante unter voller Zillmerung, unter teilweiser Zillmerung oder ohne Zillmerung von Abschlusskosten mit der Beitragssumme als Bezugsgröße berechnet. Bei allen übrigen Tarifen der Kollektivversicherung wird das Zillmerverfahren nicht angewandt.

Für Bonusversicherungen werden einzelvertraglich Deckungsrückstellungen mit den Rechnungsgrundlagen des zugrunde liegenden Tarifs unter Ansatz von Verwaltungskosten gebildet.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe** werden in Höhe der Leistungssumme gebildet. Für Versicherungsfälle, die bis zum Abschluss-Stichtag eingetreten, aber erst nach dem Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals bzw. Barwerts der Leistung gebildet.

Die Anteile der Rückversicherer für das in **Rückdeckung gegebene Geschäft** entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für die laufenden Rentenversicherungen mit der Überschussverwendung „flexible Überschussrente“ bzw. „teildynamische Überschussrente“ wird innerhalb der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ein Fonds gebildet. Die Berechnung erfolgt auf der Basis der einzelvertraglichen Jahressalden aus den für eine steigende Überschussrente zugeteilten und den für die flexible Überschussrente ausgezahlten jährlichen Überschussanteilen. Der Wert des Fonds ermittelt sich als Vorjahreswert, fortgeschrieben um die Summe dieser Jahressalden. Dabei wird eine Verzinsung der anfallenden Beträge mit dem Ansammlungszinssatz berücksichtigt. Um eine ausreichende Höhe des Fonds sicherzustellen, wird zusätzlich eine Maximierung auf den Barwert der künftigen Jahressalden vorgenommen.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu reservierende **Schlussüberschussanteilfonds** zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile, der Schlusszahlungen und der Basisbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für den Altbestand nach dem genehmigten Geschäftsplan bzw. für den Neubestand gemäß den zuletzt durch Art. 7 Abs. 2 der Verordnung vom 20. Dezember 2012 geänderten Bestimmungen des § 28 RechVersV berechnet. Der Diskontierungszinssatz beträgt unter Berücksichtigung von Storno und Tod 4,75 %.

Die Höhe der **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf den aktuellen Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für einen Teilbestand mit beitragsorientierter Leistungszusage wird der Wert der Pensionsverpflichtung (gemäß einer HFA-Stellungnahme bzw. gemäß § 254 HGB) mit dem Wert des dafür reservierten Planvermögens gleichgesetzt. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren (gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Marktzinssatz mit Stand November 2012 herangezogen. Es erfolgte jedoch eine Überprüfung mit den zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werten.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet:

Pensionsalter	65 Jahre
Gehaltsdynamik	3,0%
Rentendynamik	2,0%
Rechnungszins	5,14 % zum 01.01.2012
	5,05 % zum 30.11.2012

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Mit dem Übergang auf das BilMoG ergab sich zum 1. Januar 2010 im Vergleich zu den Rückstellungen zum 31. Dezember 2009 eine Initialdifferenz von 13.496 Tsd. Euro. Vom Wahlrecht, gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB die Zuführung zu den Rückstellungen zu mindestens einem Fünftel anzusammeln, wurde Gebrauch gemacht. Die anteilige Zuführung von einem Fünftel im Jahr 2012 in Höhe von 900 Tsd. Euro (2011: 900 Tsd. Euro) wurde in den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für Verpflichtungen des Arbeitgebers aufgrund des **Altersteilzeitabkommens** für das private Versicherungsgewerbe (bzw. aufgrund individueller Vereinbarungen) wurden Rückstellungen gebildet. Die Höhe des Erfüllungsrückstands ergab sich aus den bis zum 31. Dezember 2012 ausstehenden Gehaltszahlungen, die in der Freistellungsphase fällig werden. Die Rückstellung für den Aufstockungsbetrag wurde unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bei der Gehaltsdynamik von 3 % zugrunde gelegt. Die Rückstellung wurde nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst (gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Eine mögliche Inanspruchnahme von potenziellen Anwärtern wurde aufgrund des fehlenden rechtlichen Anspruchs für Verpflichtungen ab 2010 nicht berücksichtigt. Die bereits zum Umstellungszeitpunkt auf BilMoG gebildeten Rückstellungen werden bestimmungsgerecht verbraucht.

Zur insolvenz sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter Versorgungszusagen besteht ein Contractual Trust Arrangement (CTA). Das zweckgebundene Vermögen besteht aus Ansprüchen aus Lebensversicherungsverträgen. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde das bestehende Planvermögen mit der korrespondierenden Pensionsrückstellung und der Altersteilzeitrückstellung verrechnet. Der zum 31. Dezember 2012 die Verpflichtungen übersteigende Teil des Planvermögens wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als gesonderter Posten auf der Aktivseite ausgewiesen. Die aus dem CTA resultierenden Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

Die Bewertung der **Rückstellung für Jubiläen** erfolgte gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB analog zu den Pensionsrückstellungen.

Alle anderen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Passive latente Steuern aus den handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen (Immobilienfonds) wurden mit den aktiven latenten Steuern bei anderen Rückstellungen und Kapitalanlagen verrechnet. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,63 % zugrunde. Auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern wurde aufgrund des ausgeübten Wahlrechts verzichtet.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Werte aus Vorquartalen oder Vorjahren bilanziert.

Verbindlichkeiten (Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sowie andere Verbindlichkeiten) werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet; Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert angesetzt. Alle Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionsversicherungsverein, die erst in den Folgejahren fällig werden, ebenso Rentenschulden und Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots – haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Aktivseite

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Dieser Posten enthält die aktivierten Ansprüche für EDV-Programme, soweit diese durch Fremde hergestellt wurden.

B. Kapitalanlagen

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von 13.123.021 Tsd. Euro um 519.821 Tsd. Euro (4 %) auf 13.642.842 Tsd. Euro.

Zeitwerte der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	Bilanzwert 2012 in Tsd. EUR	Zeitwert 2012 in Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	512.571	609.339
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	287.697	313.461
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	80.999	80.567
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.098.536	5.568.130
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	373.980	366.267
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	561.500	650.837
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.924.616	3.440.275
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.595.364	4.123.772
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	71.580	86.267
d) übrige Ausleihungen	22.261	23.198
5. Einlagen bei Kreditinstituten	28.100	28.100
6. Andere Kapitalanlagen	85.638	106.246

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen:

	in Tsd. EUR
zu Anschaffungskosten	9.277.573
zu beizulegenden Zeitwerten	10.457.700
Saldo	1.180.127

-
- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
 Von dem Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Grundstücke mit einem Bilanzwert von 67.142 Tsd. Euro eigengenutzt.
-

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name, Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital in Tsd. EUR	Ergebnis 2012 in Tsd. EUR
Financial Solutions AG, München	100	794	-21
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	100	13.346	346
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	100	66.898	1.741
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	100	43.860	800
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	100	70.732	1.972
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	100	36.936	1.493
SL Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	100	52	0
SL Private Equity GmbH, Frankfurt	99	34.933	2.938
Swiss Life Pensionsfonds AG, München	100	4.623	-200
Swiss Life Pensionskasse AG, München	100	21.976	360
Swiss Life Service GmbH, München	100	92	16

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwert in Tsd. EUR	Zeitwert in Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	40.429	40.300
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	25.356	19.903
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	15.000	13.102
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	176.355	159.897
4. Sonstige Ausleihungen	689.482	650.931

1) exklusive Investmentanteile, die nach § 285 Nr. 26 HGB berichtet werden

Die Wertminderungen im Bereich der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind aufgrund der planmäßigen Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB als nicht dauerhaft anzusehen. Aufgrund der uns bekannten Renditeerwartungen bzw. der vorliegenden Informationen zur Wertentwicklung des gehaltenen Exposures gehen wir von einer voraussichtlich vorübergehenden Wertminderung unserer Kapitalanlagen aus den Bereichen verbundene Unternehmen und Beteiligungen aus.

Im Bereich der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich unter Berücksichtigung der vom IDW aufgestellten Kriterien ebenfalls um nicht dauerhafte Wertminderungen.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den sonstigen Ausleihungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, sodass von einer vollständigen Rückzahlung des Nominalbetrags bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 19 und 23 HGB

Gattung	Nominal in Tsd. EUR	Zeitwert Derivat in Tsd. EUR
Zinsbezogene Geschäfte		
Termingeschäfte auf Schuldscheinforderungen und Darlehen	50.000	-1.957

Termingeschäfte auf Schuldscheinforderungen und Darlehen werden außerbilanziell geführt.

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Anlageziele / Fondsart	Bilanzwert in Tsd. EUR	Zeitwert in Tsd. EUR	Stille Reserven/ Lasten⁵ in Tsd. EUR	Aus- schüttungen in Tsd. EUR
Aktiefonds				
Swiss Life Funds Lux - Equity Euro Zone ¹	33.211	33.331	120	0
UBS D Equity Fund - Global Opportunity ¹	10.200	10.200	0	15
Warburg-Amerak-Fonds ¹	6.865	6.865	0	0
Gemischte Fonds				
SLPF-A	7.836	10.467	2.631	0
SLPF-R	3.301	4.652	1.351	0
SLBMFONDS	52.804	54.167	1.363	1.704
Rentenfonds				
SLA3-INKA	478.369	527.722	49.353	14.490
SLB3-INKA	1.625.369	1.760.649	135.280	45.626
SLM1-INKA	2.763.230	3.047.145	283.915	115.714
Immobilienfonds²				
EURO OFFICE 1 ³	36.001	32.807	-3.194	733
DEGI EUROPE RETAIL ⁴	34.999	30.336	-4.663	0
Summe	5.052.185	5.518.341	466.156	178.282

Mit Ausnahme der Immobilienfondsanteile können alle aufgeführten Investmentanteile börsentäglich zurückgegeben werden.

- 1) Die aufgeführten Investmentanteile werden überwiegend im Aktivposten C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gehalten.
- 2) Aufgrund des Investmentgesetzes haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme von Anteilen zu verweigern und auszusetzen, wenn die Bankguthaben und der Erlös der angelegten Mittel zur Zahlung des Rücknahmepreises und zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen laufenden Bewirtschaftung nicht ausreichen oder nicht sogleich zur Verfügung stehen. Reichen auch nach Ablauf von sechs Monaten seit dem Rücknahmeverlangen die angelegten Mittel nicht aus, so sind Vermögensgegenstände des Sondervermögens zu veräußern. Bis zur Veräußerung dieser Vermögensgegenstände zu angemessenen Bedingungen haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme der Anteile weiterhin zu verweigern, längstens jedoch zwölf Monate nach der Aussetzung der Rücknahme. Reichen zwölf Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die liquiden Mittel immer noch nicht aus, so haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme weiterhin zu verweigern und durch Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sondervermögens weitere liquide Mittel zu beschaffen. Der Veräußerungserlös kann dabei den Verkehrswert um bis zu 10 % unterschreiten. Reichen auch 24 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die liquiden Mittel weiterhin nicht aus, haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme der Anteile weiterhin zu verweigern und durch Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sondervermögens weitere liquide Mittel zu beschaffen. Der Veräußerungserlös kann nun den Verkehrswert um bis zu 20 % unterschreiten. 30 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme kann jeder Anleger verlangen, dass ihm gegen Rückgabe des Anteils sein Anteil am Sondervermögen aus diesem ausgezahlt wird. Reichen auch 30 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die Bankguthaben und liquiden Mittel nicht aus, oder setzt eine Kapitalanlagegesellschaft zum dritten Mal binnen fünf Jahren die Rücknahme von Anteilen aus, erlischt das Recht der Kapitalanlagegesellschaft, dieses Immobilien-Sondervermögen zu verwalten.
- 3) Gemäß § 81 Investmentgesetz ist die Rückgabe von Investmentanteilen aktuell ausgesetzt.
- 4) Die Rückgabe von Investmentanteilen muss der Kapitalanlagegesellschaft mit einer Frist von sechs Monaten im Voraus angekündigt werden.
- 5) Eine Abschreibung der hier ausgewiesenen Lasten auf Immobilienfondsanteilen, die gemäß § 341b Abs. 2 HGB bilanziert werden, wurde nicht vorgenommen. Grund hierfür ist, dass es sich unter Berücksichtigung der vom IDW aufgestellten Kriterien um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr in Tsd. EUR	Zugänge in Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Softwarelizenzen	21.191	8.776
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	457.370	66.103
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	320.442	26.404
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	38.500	
3. Beteiligungen	94.831	
Summe B.II.	453.773	26.404
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.443.574	1.413.726
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	153.800	245.436
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	571.146	53.485
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	3.202.129	277.713
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.639.623	849.220
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	75.041	14.139
d) übrige Ausleihungen	22.261	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18.800	9.300
6. Andere Kapitalanlagen	85.504	
Summe B. III.	12.211.878	2.863.019
Summe B.	13.123.021	2.955.526
Ingesamt	13.144.212	2.964.302

1) einschließlich Währungskursdifferenzen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen ¹	Abschreibungen ¹	Bilanzwerte Geschäftsjahr
in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR
	616		2.831	26.520
			10.902	512.571
	59.149			287.697
	38.500			
	1.552	89	12.369	80.999
	99.201	89	12.369	368.696
	766.546	9.458	1.676	5.098.536
	30.000	4.744		373.980
	62.998		133	561.500
	555.226			2.924.616
	893.479			3.595.364
	17.600			71.580
				22.261
				28.100
		134		85.638
	2.325.849	14.336	1.809	12.761.575
	2.425.050	14.425	25.080	13.642.842
	2.425.666	14.425	27.911	13.669.362

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Kapitalanlagen, deren Wert durch die Entwicklung oder durch Überschüsse bei fondsgebundenen Verträgen bestimmt wird. Darüber hinaus werden in dieser Position die Kapitalanlagen der Swiss Life Europa Rente sowie der Swiss Life Auro (beides aktienindexgebundene Rentenversicherungen) ausgewiesen.

Der Anlagestock besteht aus:	Anteile Stück	Bilanzwert 2012 in Tsd. EUR
Swiss Life Auro		8.535
Swiss Life Europa-Rente		7.973
Übrige Fondsanteile		
ACMBernstein SICAV - International Technology Portfolio	399	44
Allianz PIMCO Geldmarktfonds	652	32
Allianz Euro Protect Dynamic III	1.125	137
Baring Eastern Trust	179.499	1.223
BlackRock Global Funds - Euro Bond Fund	262.296	6.230
BlackRock Global Funds - US Flexible Equity Fund	297.585	3.912
Carmignac Investissement	4.325	3.817
Carmignac Patrimoine	15.399	8.482
Carmignac Profil Reactif 100	2.189	378
Carmignac Profil Reactif 50	5.889	978
Carmignac Profil Reactif 75	14.046	2.739
Comgest Magellan	123	203
C-QUADRAT - ARTS Best Momentum	6.533	1.196
C-QUADRAT - ARTS Total Return Flexible	475	43
C-QUADRAT - ARTS Total Return Global - AMI	13.298	1.180
DJE - Gold & Ressourcen	1.900	324
DWS FlexPension - 2013	1.593	199
DWS FlexPension - 2014	789	102
DWS FlexPension - 2015	25.399	3.346
DWS FlexPension - 2016	6.730	914
DWS FlexPension - 2017	8.017	1.100
DWS FlexPension - 2018	13.933	1.953
DWS FlexPension - 2019	4.274	618
DWS FlexPension - 2020	5.226	759
DWS FlexPension - 2021	6.339	898
DWS FlexPension - 2022	3.915	549
DWS FlexPension - 2023	95.784	13.416
DWS FlexPension II 2019	6.136	768
DWS FlexPension II 2020	5.803	727
DWS FlexPension II 2021	5.958	763
DWS FlexPension II 2022	5.511	718
DWS FlexPension II 2023	6.686	888
DWS FlexPension II 2024	5.984	798
DWS FlexPension II 2025	8.556	1.122
DWS FlexPension II 2026	7.863	1.025
DWS FlexPension II 2027	152.802	19.919
DWS Sachwerte	1.136	115
DWS Vermoegensbildungsfonds I	267.434	23.264
Fidelity Funds - American Growth Fund	177.294	3.283
Fidelity Funds - Emerging Markets Fund	15.153	243
Fidelity Funds - European Growth Fund	3.118.985	31.595

Übrige Fondsanteile (Fortsetzung)	Anteile Stück	Bilanzwert 2012 in Tsd. EUR
Fidelity Funds - European Smaller Companies Fund	374.137	10.195
Fidelity Funds - Global Telecommunications Fund	55.587	431
Fidelity Funds - International Fund	673.078	17.632
Fidelity Funds - Japan Fund	2.538.579	2.483
cominvest Fondak	164.247	17.859
FMM-Fonds	2.801	1.051
FT AccuGeld	6.633	472
Franklin Templeton Investment Funds - Templeton Frontier Markets Fund	1.029	13
Franklin Templeton Investment Funds - Templeton Growth Euro Fund	2.349.175	25.911
INVESCO Bond Fund/Ireland	1.271.354	28.227
INVESCO Global High Income Fund	104.365	1.089
INVESCO Global Technology Fund/Ireland	310.848	2.577
Invesco Pan European Equity Fund	1.405.042	16.509
JPMorgan Funds - Emerging Markets Equity Fund	138.491	3.337
JPMorgan Funds - Euroland Equity Fund	268.199	8.456
JPMorgan Funds - JF Asia Pacific ex-Japan Equity Fund	202.283	7.269
JPMorgan Funds - JF Pacific Equity Fund	37.724	1.852
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	11.684	1.029
Ethna-Aktiv E	71.502	8.436
M & W Invest - M & W Privat	3.011	424
M&G Investment Funds 1 - Global Basics Fund	55.194	1.312
MetallRente FONDS PORTFOLIO	22.001	1.453
NORDINVEST - NORDINTERNET	18.022	622
Oekoworld - Oekovision Classic	27.470	2.724
Pioneer Funds - Global Ecology	13.065	2.120
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	25.375	114
Sarasin Investmentfonds SICAV - Sarasin Sustainable Portfolio - Balanced EUR	22.901	3.785
Sarasin Investmentfonds SICAV - Sarasin Sustainable Equity Global	6.761	668
Sarasin Multi Label SICAV - New Energy Fund EUR	314.530	1.397
Sauren Fonds-Select SICAV - Sauren Global Growth	36.425	703
SEB OekoLux	9.328	264
SEB OekoRent	24.598	1.250
smart-invest - Helios AR	426	18
Swiss Life Funds CH Bond Swiss Francs	50.703	4.684
Swiss Life Funds Lux - Equity Euro Zone	343.969	32.006
Swiss Life Funds Lux - Equity Global	895	83
Swiss Life Index Funds Lux - Balance EUR	1.477	179
Swiss Life Index Funds Lux - Dynamic EUR	705	84
Swiss Life Index Funds Lux - Income EUR	1.218	152
UBS D Equity Fund - Global Opportunity	98.301	10.200
UBS Lux Bond Fund - EUR	30.742	4.021
UBS Lux Bond SICAV - USD High Yield USD	951	166
UBS Lux Equity Fund - Biotech	9.192	1.782
UBS Lux Equity Fund - Eco Performance	1.520	649
UBS Lux Money Market Fund - EUR	2.279	1.905
Global Allocation Plus	1.281	73
Sarasin-Fairinvest-Universal Fonds	387	20
Warburg-Amerak-Fonds	148.173	6.865
Warburg-Multi-Asset-Select-Fonds	1.840	106
Gesamt		391.165

D. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:
 2. Versicherungsvermittler
Diese Forderungen setzen sich aus den Ansprüchen aus der Rückbelastung von Provisionen für stornierte Versicherungsverträge und aus vorausgezählten Provisionen zusammen.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

- III. Andere Vermögensgegenstände
Hierbei handelt es sich um Vorauszahlungen von fällig werdenden Versicherungsleistungen.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
In dieser Position ist im Wesentlichen das Agio aus Kapitalanlagen in Höhe von 22.099 Tsd. Euro (2011: 38.025 Tsd. Euro) enthalten.

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

In dieser Position ist der Teil der Vermögenswerte ausgewiesen, der die Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen oder ähnliche langfristige Verpflichtungen übersteigt. Die Vermögensgegenstände in Höhe von 73.530 Tsd. Euro (2011: 71.405 Tsd. Euro) sind mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sie dienen ausschließlich dazu, Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder ähnliche langfristige Verpflichtungen in Höhe von 62.026 Tsd. Euro (2011: 55.848 Tsd. Euro) zu decken und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen. Die aus dem CTA resultierenden Erträge in Höhe von 2.296 Tsd. Euro (2011: 2.431 Tsd. Euro) wurden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen in Höhe von 3.316 Tsd. Euro (2011: 2.786 Tsd. Euro) saldiert.

Passivseite

A. Eigenkapital

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 34.500 Tsd. Euro wurde vollständig in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Aus den anderen Gewinnrücklagen wurde eine Kapitalrückzahlung in Höhe von 15.000 Tsd. Euro an die Swiss Life AG mit Sitz in Zürich geleistet. In der Kapitalrücklage wird von der Swiss Life AG eine Einzahlung von 50 Mio. Euro ausgewiesen.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Hier werden zusätzliche Eigenmittel ausgewiesen, die die Swiss Life Holding, Zürich, in Form eines Nachrangdarlehens in Höhe von 50 Mio. Euro zur Verfügung stellt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Veränderungen für die nachfolgenden Bilanzposten ergeben sich aus der laufenden Veränderung im Geschäftsjahr.

	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
I. Beitragsüberträge (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	47.503	50.691
Einzel-Rentenversicherungen	35.960	36.894
Kollektivversicherungen	31.180	30.852
	<u>114.643</u>	<u>118.437</u>
II. Deckungsrückstellung (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	4.946.092	4.896.828
Einzel-Rentenversicherungen	4.807.671	4.454.373
Kollektivversicherungen	2.841.529	2.693.777
	<u>12.595.292</u>	<u>12.044.978</u>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	105.559	84.959
Einzel-Rentenversicherungen	20.694	16.008
Kollektivversicherungen	17.518	16.586
	<u>143.771</u>	<u>117.553</u>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (netto)		
Stand Jahresanfang	584.726	577.313
Entnahme im Geschäftsjahr	100.284	125.487
Stand Jahresende vor Zuführung des Überschusses aus dem Geschäftsjahr	484.442	451.826
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	88.366	132.900
Stand Jahresende	<u>572.808</u>	<u>584.726</u>
davon festgelegt für noch nicht zugeteilte		
- laufende Überschussanteile	53.956	59.324
- Schlussüberschussanteile	5.515	5.118
- Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	48.498	41.383
davon für zukünftige Schlussüberschussanteile zurückgestellt zur Finanzierung		
- von Gewinnrenten	16.693	19.125
- von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	59.445	59.637
- der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	288.221	304.019
davon ungebunden	<u>100.480</u>	<u>96.120</u>

Die zusätzliche Überschussbeteiligung durch Direktgutschrift in Höhe von 125,7 Mio. Euro (2011: 122,3 Mio. Euro) ist in der Entnahme des Geschäftsjahres nicht enthalten.

In C.II. Deckungsrückstellung ist die Zinszusatzreserve gemäß § 5 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) von 154,6 Mio. Euro enthalten.

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
Deckungsrückstellung mit Risiko beim Versicherungsnehmer (netto)		
Fondsgebundene Einzel-Lebensversicherungen	389.680	317.520
Fondsgebundene Kollektiv-Lebensversicherungen	1.485	1.097
	391.165	318.617

E. Andere Rückstellungen

	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
III. Sonstige Rückstellungen		
Provisionsrückstellung	5.711	6.375
Rückstellung für Altersteilzeit	0	115
Urlaubsrückstellung	2.783	2.644
Rückstellung für Jubiläen	1.106	990
Übrige	9.353	11.877
	18.953	22.001

In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Prozesskosten, Jahresabschlussprüfung, Lieferungen und Leistungen und für variable Personalvergütungen enthalten.

G. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

1. Versicherungsnehmern
Von diesen Verbindlichkeiten entfallen auf gutgeschriebene Überschussanteile 265.304 Tsd. Euro (2011: 261.587 Tsd. Euro). Die Verbindlichkeiten hieraus mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren belaufen sich auf 129.398 Tsd. Euro.
2. Versicherungsvermittlern
Dieser Posten enthält Provisionsverbindlichkeiten, die vor dem Bilanzstichtag fällig geworden sind, aber erst nach dem Bilanzstichtag ausgezahlt werden konnten.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält das Disagio aus Kapitalanlagen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzel-Kapitalversicherungen	302.406	301.329
Einzel-Rentenversicherungen	746.620	764.331
Kollektivversicherungen	235.786	228.256
	1.284.812	1.293.916
Laufende Beiträge	1.006.793	998.661
Einmalbeiträge	278.019	295.255

3./10. Erträge aus Kapitalanlagen und Aufwendungen für Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen, d.h. der Saldo aller Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen, beträgt 675.796 Tsd. Euro (2011: 618.393 Tsd. Euro). Davon entfallen 879 Tsd. Euro (2011: -2.151 Tsd. Euro) auf Kapitalanlagen, bei denen das Kapitalanlagerisiko durch Inhaber von Lebensversicherungspolice getragen wird.

10 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen belaufen sich auf 25.062 Tsd. Euro (2011: 21.216 Tsd. Euro). Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 von 10.902 Tsd. Euro (2011: 9.283 Tsd. Euro) und außerplanmäßige Abschreibungen nach § 254 Abs. 3 Satz 3 und 4 und Abs. 4 HGB von 14.160 Tsd. Euro (2011: 11.933 Tsd. Euro).

7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

Deckungsrückstellung

aa) Bruttobetrag

In der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung sind Erhöhungsbeträge im Rahmen der Nachreservierung von Rentenversicherungen und Kapitalversicherungen mit Rentenoption enthalten.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung beträgt 45.878 Tsd. Euro (2011: -3.909 Tsd. Euro).

II. Nicht versicherungstechnische Rechnung

	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
1. Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	22.952	25.092
Erträge aus der Abzinsung	0	139
Zinserträge	308	375
Verkaufserlöse	316	310
Übrige Erträge	2.736	3.661
	26.312	29.577
2. Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Abschreibungen	123	163
Aufwendungen aus der Abzinsung	1.123	406
Sonstige Zinsen	4.904	4.014
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	22.952	25.092
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	23.674	22.245
Übrige Aufwendungen	108	0
	52.884	51.920

Im Honorar des Abschlussprüfers sind Gebühren für die Abschlussprüfung in Höhe von 255 Tsd. Euro (2011: 252 Tsd. Euro) sowie Gebühren für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 414 Tsd. Euro (2011: 132 Tsd. Euro), Steuerberatungsleistungen von 3 Tsd. Euro (2011: 0 Tsd. Euro) und sonstige Leistungen in Höhe von 44 Tsd. Euro (2011: 76 Tsd. Euro) enthalten.

4. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Umstellung auf BilMoG ist den Pensionsrückstellungen ein Betrag von 900 Tsd. Euro (2011: 900 Tsd. Euro) zugeführt worden. Die Ergebnisbelastung ist gemäß § 246 Abs. 2 HGB i.V.m. Art. 67 Abs. 7 EGHGB hier auszuweisen.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand betrifft im Wesentlichen nur die gewöhnliche Geschäftstätigkeit.

8. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss in Höhe von 13.000 Tsd. Euro (2011: 34.500 Tsd. Euro) wird in der Bilanz unter der Position »Passiva A. IV.« ausgewiesen und im Folgejahr den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	76.713	112.906
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	11.503	9.562
3. Löhne und Gehälter	44.260	43.317
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.773	7.089
5. Aufwendungen für Altersversorgung	7.529	4.594
6. Aufwendungen insgesamt	146.778	177.468

Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt (umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	2012 Personen	2011 Personen
Innendienst	416	428
Außendienst	186	185
Auszubildende	29	27
	631	640

Geschäftsleitung unserer Gesellschaft

Bis 31. Dezember 2012

Klaus G. Leyh (Hauptbevollmächtigter – Chief Executive Officer)

Dr. Tilo Finck (Chief Financial Officer)

Matthias Jacobi (Chief Market Officer)

Dr. Wilhelm Schneemeier (Chief Risk Officer)

Ab 1. Januar 2013

Dr. Tilo Finck (Hauptbevollmächtigter)

Dr. Martin Jünke (Chief Financial Officer)

Matthias Jacobi (Chief Market Officer)

Dr. Wilhelm Schneemeier (Chief Risk Officer)

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 244 Tsd. Euro (2011: 264 Tsd. Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu zehn Jahre. Die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 2,9 % und 4,4 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 20 Tsd. Euro (2011: 20 Tsd. Euro) getilgt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen betragen Ende 2012 3,4 Mio. Euro (2011: 3,8 Mio. Euro). Die Leasingverpflichtungen haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge erheben, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Hieraus resultieren aktuell keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 17,9 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 160,6 Mio. Euro.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 165,5 Mio. Euro, wovon auf zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Hypothekenforderungen 14,9 Mio. Euro entfallen. Daneben bestehen Investitionsverpflichtungen aus den Bereichen Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, Beteiligungen sowie Investmentanteile in Höhe von 116,3 Mio. Euro. Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag 34,3 Mio. Euro.

Konzernübersicht

Die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) wird in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und somit in deren Konzernabschluss enthalten. Dieser Konzernabschluss und der Konzernlagebericht haben für die Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) eine befreiende Wirkung, sodass kein eigener Konzernabschluss und -lagebericht erstellt werden. Der befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Swiss Life Holding AG wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Der Konzernabschluss der Swiss Life Holding AG wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Im Folgenden werden die wichtigsten Auswirkungen zu den vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert:

- Das **Eigenkapital** nach IFRS umfasst im Unterschied zum Eigenkapital nach HGB wesentliche Teile der Kapitalanlagen, die teilweise zu Marktwerten bilanziert werden. Nach dem HGB bilden die Anschaffungskosten die Obergrenze der Bewertung. Durch die Konsolidierung der **Spezialfonds** nach IFRS werden die Umsätze im Bereich Kapitalanlagen und somit die realisierten Gewinne und Verluste deutlich höher, aber auch das Ergebnis volatiler.
- Die **Deckungsrückstellungen** nach internationalen Regelungen übersteigen die Deckungsrückstellungen nach HGB, da die Abschlusskosten aktiviert werden. Diese aktivierten Abschlusskosten werden entsprechend der Vertragslaufzeit in den Folgejahren abgeschrieben.
- Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** nach IFRS wird höher ausgewiesen, da sie teilweise auch die latenten Ansprüche der Versicherungsnehmer auf die noch nicht realisierten Gewinne aus dem Ansatz von Kapitalanlagen zu Marktwerten enthält. Entsprechend verändern sich auch die latenten Steuern.
- Der Wert der **Pensionsverpflichtungen** nach IFRS und HGB unterscheidet sich insbesondere durch den anzusetzenden Rechnungszins und die nach IAS 19 verwendete Korridormethode.
- Die **Beitragseinnahmen** nach IFRS sind niedriger, da bei den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte mit überwiegendem Anlagecharakter (fondsgebundene Lebensversicherung) nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen werden.

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und die Unterschrift des Hauptbevollmächtigten beziehen sich auf den Jahresabschluss mit den vollständigen Anhangangaben.

München, 11. Februar 2013

Swiss Life AG
(Niederlassung für Deutschland)

Der Hauptbevollmächtigte
Dr. Tilo Finck

Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2013

A. Einzelversicherungen

I. Kapitalversicherungen		Seite 68
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 7.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2001 und 2000	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1998 und 1994	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife vor 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
II. Risikoversicherungen		Seite 77
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007, 2004, 2001 und 2000	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1998	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
III. Rentenversicherungen		
Verträge in der Aufschubzeit		Seite 79
Tarife 7.2008 und 1.2008 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 2007 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 2006 und 2005 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 2001 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 7.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2001 und 2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1996	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1990 und vor 1990	Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
Verträge im Rentenbezug		Seite 93
Tarife gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Sonstige Tarife	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
IV. Aktienindizierte Rentenversicherungen		Seite 107
	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	

V. Fondsgebundene Rentenversicherungen		Seite 107
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 10.2009 und 5.2008	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 1.2008, 2007, 2005 und 2004	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 2000	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
VI. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Swiss Life Synchro)		Seite 109
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 2008 und 2007	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 2006	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
VII. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gemäß AltZertG		Seite 110
Tarife 2008 und 2007	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
VIII. Pflegerentenversicherungen		Seite 110
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen	
IX. Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU)		Seite 111
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 2011	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 2009	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
X. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 113
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zu fondsgebundenen Rentenversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Mindestleistung		
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2011	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2003	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2001 und 2000	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zu klassischen Versicherungen		Seite 114
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2011	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007 und 2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2003	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2001 und 2000	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1998	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1993 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1993 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
Tarife vor 1993	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
XI. Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen		Seite 116
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007 und 2005	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
XII. Risiko-Zusatzversicherungen		Seite 116
Todesfall-Zusatzversicherungen	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Laufende Zeitrenten	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
XIII. Unfall-Zusatzversicherungen und Zusatzversicherungen bei Tod nach langer Krankheit		Seite 117
	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
XIV. Kapitalisierungsprodukt		Seite 117
	Bestandsgruppe Kapitalisierungsgeschäfte	

B. Kollektivversicherungen

I. Kapitalversicherungen		Seite 118
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2000 und 1995	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 und vor 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
II. Risikoversicherungen		Seite 123
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2008 und 2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2004 und 2000	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife vor 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
III. Rentenversicherungen		Seite 124
Verträge in der Aufschubzeit		Seite 124
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	

Tarife 2009 und 7.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1996 und vor 1996	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Verträge im Rentenbezug		Seite 127
	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
IV. Erlebensfall-Versicherungen mit planmäßiger Verrentung und Kapitalabfindungsoption		Seite 128
Tarife 7.2008 und 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2003	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
V. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen		Seite 128
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2008 und 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife vor 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 130
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2008 und 2007	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2002	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife vor 2002 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife vor 2002 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	

VII. Risiko-Zusatzversicherungen		Seite 132
Zur Kapitalversicherung	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Laufende Zeitrenten	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
VIII. Unfall-Zusatzversicherungen		Seite 132
		Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen
IX. Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen		Seite 133
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2009 und 7.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1996 und vor 1996	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	

C. Restschuldversicherungen

I. Todesfallversicherungen und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 134
Tarife 2007	Bestandsgruppe Restschuldversicherung	
Tarife 2005	Bestandsgruppe Restschuldversicherung	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Restschuldversicherung	

D. Konsortialgeschäft

I. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (Konsortium MetallRente)		Seite 134
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2011	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	

Tarife 2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
II. Rentenversicherungen (Konsortium Merck)		Seite 135
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2010	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Konsortium Merck)		Seite 136
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2010	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
IV. Kapitalbildende Versicherungen (Konsortium HLE)		Seite 137
Tarife 2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 2001	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
V. Rentenversicherungen (Konsortium HLE)		Seite 138
Tarife 2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 2001	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
E. Verzinsung der Guthaben		
		Seite 139

Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2013 – Erläuterungen

Die Höhe der Überschussanteilsätze wird vom Hauptbevollmächtigten auf Basis des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars festgelegt. Maßgebliche aufsichtsrechtliche Bestimmungen werden dabei beachtet. Auf den nachfolgenden Seiten informieren wir über die Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2013 nach einzelnen Versicherungsarten.

Laufende Überschussanteile

In der Einzelversicherung erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Zuteilung der Zinsüberschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres. Die übrigen laufenden Überschussanteile werden zu Beginn des Versicherungsjahres zugeteilt, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

In der Kollektivversicherung erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, letztmals bei Beendigung der Versicherung.

Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Zuteilung der Zinsüberschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres. Die übrigen laufenden Überschussanteile werden zu Beginn des Versicherungsjahres zugeteilt, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

Maßgeblich für die Zuteilungen, die im Kalenderjahr 2013 erfolgen, sind die in den nachfolgenden Tabellen deklarierten Anteilsätze.

Davon abweichend sind bei den Tarifen der Einzelversicherung vor 2008 zur Feststellung des zusätzlichen Zinsüberschussanteils am Ende der Versicherungsdauer bzw. der Aufschubzeit (bei eingeschlossener Rendite- bzw. Abrufphase am Ende des Versicherungsjahres vor Beginn der Rendite- bzw. Abrufphase) die Anteilsätze maßgeblich, die für das Kalenderjahr, in das der Beginn des Versicherungsjahres fällt, deklariert sind. Die in den nachfolgenden Tabellen deklarierten Anteilsätze für den zusätzlichen Zinsüberschussanteil (Nachdividende) gelten deshalb nur für Verträge, die im Dezember ablaufen. Verträge, die in den Monaten Januar bis November ablaufen, erhalten die im Geschäftsbericht des Vorjahres veröffentlichten Anteilsätze.

Die verwendeten Bezugsgrößen für die Bestimmung der Überschussanteile sind **vor den Tabellen mit den deklarierten Anteilsätzen** aufgeführt.

Direktgutschrift

Bei Kapital- und Rentenversicherungen des Altbestands (Tarifgenerationen vor 1994) wird der Zinsüberschussanteil bis zu einer Höhe von $(3,3 - i) \%$ des maßgebenden Guthabens als Direktgutschrift gewährt, wobei i der jeweilige Rechnungszins in Prozent ist. Der Zinsüberschussanteil als Direktgutschrift wird nur bei Versicherungen gewährt, deren Rechnungszins niedriger ist als 3,3 %.

Bei Kapitalisierungsprodukten wird der laufende Überschussanteil in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Risikohauptversicherungen wird der laufende Überschussanteil mit Ausnahme des Zinsüberschussanteils in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen wird der laufende Überschussanteil mit Ausnahme des Zinsüberschussanteils und mit Ausnahme des Überschussanteils im Rentenbezug in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Pflegerentenversicherungen wird der mechanische Bonus als Direktgutschrift gewährt.

Die Direktgutschrift wird wie die übrige laufende Überschussbeteiligung fällig und in gleicher Weise verwendet. Die Direktgutschrift wird auf die laufenden Überschussanteile des jeweiligen Jahres angerechnet und ist durch die laufenden Überschussanteile begrenzt.

Schlussüberschussanteil und Basisbeteiligung

Die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil bzw. auf die Basisbeteiligung wird im Kalenderjahr 2013 mit den in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesenen Prozentsätzen für den Schlussüberschussanteil bzw. für die Basisbeteiligung zum jeweiligen Stichtag der Versicherung erhöht. Die Erhöhung erfolgt, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 in der Einzelversicherung erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres, in der Kollektivversicherung erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, letztmals bei Beendigung der Versicherung. Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Erhöhung, soweit nichts anderes angegeben wird, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres.

Als Ausgangswert dient grundsätzlich die in den Vorjahren mit den Prozentsätzen der Vorjahre auf die gleiche Weise ermittelte Anwartschaft.

Für die Tarife vor 2008 gilt folgende Besonderheit: Mit Einführung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wurde eine zum 31. Dezember 2007 bereits bestehende Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil erstmals zu diesem Termin in die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil und die Anwartschaft auf die Basisbeteiligung aufgeteilt. Das Aufteilungsverhältnis wird ab dem 1. Januar 2011 jährlich – in Abhängigkeit von dem Bewertungsreservenniveau – neu deklariert. Für das Kalenderjahr 2013 haben wir die Summe der Anwartschaften auf den Schlussüberschussanteil und die Basisbeteiligung zu 100 % als Anwartschaft auf die Basisbeteiligung deklariert. Die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil beträgt 0 %.

Verbindlich festgelegt sind Schlussüberschussanteile und die Basisbeteiligung für die Versicherungen, deren Ablauf bzw. Rentenbeginn in das Jahr 2013 fällt. Für die übrigen Verträge, deren Ablauf bzw. Rentenbeginn nach 2013 liegt, können die berechneten Anwartschaften später wieder reduziert werden.

Bei Versicherungen, die 2013 durch Tod oder Rückkauf vorzeitig beendet werden, werden der Schlussüberschussanteil und die Basisbeteiligung in reduzierter Höhe gezahlt.

Schlusszahlung

Mit den in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesenen Prozentsätzen für die Schlusszahlungen wird im Kalenderjahr 2013 die Anwartschaft auf die Schlusszahlung zum jeweiligen Stichtag der Versicherung erhöht. Die Erhöhung erfolgt, soweit nichts anderes angegeben wird, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres. Die in den Vorjahren mit den Prozentsätzen der Vorjahre auf die gleiche Weise ermittelte Anwartschaft dient als Ausgangswert.

Verbindlich festgelegt sind Schlusszahlungen für die Versicherungen, deren Ablauf in das Jahr 2013 fällt. Für die übrigen Verträge, deren Ablauf nach 2013 liegt, können die berechneten Anwartschaften später wieder reduziert werden.

Bei Versicherungen, die 2013 durch Tod oder Rückkauf vorzeitig beendet werden, wird die Schlusszahlung in reduzierter Höhe gezahlt.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Nach § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer bei Ablauf oder vorzeitiger Beendigung ihrer Versicherung an den in den Kapitalanlagen des Unternehmens enthaltenen Bewertungsreserven angemessen zu beteiligen, wenn mit den Prämienzahlungen zu dieser Versicherung Vermögenswerte geschaffen wurden. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist eine Komponente der Überschussbeteiligung.

Die Bewertungsreserven von Kapitalanlagen sind definiert als der Unterschiedsbetrag von Zeit- und Buchwert. Ist der Zeitwert höher als der Buchwert, so liegen stille Reserven vor. Anderenfalls ergeben sich stille Lasten. Zur Bestimmung der Buch- und Zeitwerte sind handelsrechtliche Vorschriften maßgeblich. Für die Ermittlung der Buchwerte finden insbesondere die Vorschriften der §§ 341 ff. HGB Anwendung. Für die Ermittlung der Zeitwerte aller Kapitalanlagen gelten grundsätzlich die Vorschriften der RechVersV. Es erfolgt eine

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven. Bewertungsreserven sind durch hohe Wertschwankungen gekennzeichnet.

I) Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt gemäß § 153 VVG Abs. 3 verursachungsorientiert. Eine Beteiligung in der Anwartschaft erhalten Kapitalversicherungen, Rentenversicherungen, Pflegerentenversicherungen, Risikoversicherungen gegen Einmalprämie und Berufsunfähigkeitsversicherungen gegen Einmalprämie sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei Versicherungen, die selbst keinen Anspruch auf eine Beteiligung an den Bewertungsreserven haben.

Bei Beendigung einer Versicherung wird gemäß § 153 Abs. 3 VVG der für diesen Zeitpunkt ermittelte Anteil an den Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt. Bei Rentenversicherungen ist gemäß § 153 Abs. 4 VVG der Zuteilungszeitpunkt für die in der Anwartschaft zu gewährende Beteiligung an den Bewertungsreserven spätestens die Beendigung der Ansparphase.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden jeweils zu den folgenden Bewertungsstichtagen neu ermittelt: 05.01., 31.01., 28.02., 31.03., 30.4., 05.07., 31.07., 31.08., 30.09., 31.10. Ist der angegebene Bewertungsstichtag kein Börsentag, erfolgt die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit den Kursen des darauffolgenden Börsentags. Verteilungsfähig sind Bewertungsreserven nur in dem Umfang, in dem diese nicht zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge nach § 53c VAG benötigt werden.

Zum Ausgleich der hohen Wertschwankungen bei Bewertungsreserven sehen wir bei Versicherungen mit Schlussüberschussanteil eine Basisbeteiligung der anspruchsberechtigten Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven vor. Hierzu wird am Ende eines Kalenderjahres die voraussichtliche Beteiligung an den Bewertungsreserven für das Folgejahr prognostiziert. Ein Teil davon wird in Form der Basisbeteiligung deklariert. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven niedriger als die Basisbeteiligung, wird mindestens die Basisbeteiligung ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen der Einzelversicherung wird der Betrag, um den die Basisbeteiligung die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung an den Bewertungsreserven übersteigen würde, nur insoweit verbindlich festgelegt, wie er nicht zur Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung benötigt wird.

Übersteigt der Anteil an den Bewertungsreserven nach § 153 Abs. 1 und 3 VVG die Basisbeteiligung, so wird die positive Differenz aus dem Anteil an den Bewertungsreserven und der Basisbeteiligung als Direktgutschrift zu Lasten des laufenden Geschäftsjahres gewährt.

II) Beteiligung an den Bewertungsreserven für Versicherungen in der Rentenbezugszeit

Laufende Altersrenten, Hinterbliebenenrenten, Waisenrenten, Pflegerenten, Berufsunfähigkeitsrenten und Erwerbsminderungsrenten erhalten eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nach § 153 Abs. 1 und 3 VVG. Die aufgeführten Versicherungen werden in der Rentenbezugszeit über eine erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Beteiligung erfolgt nach angemessenen Verteilungsgrundsätzen, die mit einem verursachungsorientierten Verfahren vergleichbar sind.

Dabei wird die bei der Deklaration der Überschussanteilsätze aktuelle Bewertungsreservensituation berücksichtigt. Jeweils zum 15.10. eines Kalenderjahres werden die im Jahresdurchschnitt verteilungsfähigen Bewertungsreserven als arithmetisches Mittel der nicht negativen Bewertungsreserven zu den zwölf vorhergehenden Bewertungsstichtagen ermittelt. Die vorhergehenden Bewertungsstichtage sind der 30.09., 31.08., 31.07., 05.07., 31.05., 30.04., 31.03., 28.02., 31.01. und 05.01. des aktuellen Kalenderjahres sowie der 30.11. und 31.10. des vorhergehenden Kalenderjahres. Sind einzelne der hier genannten Bewertungsstichtage keine Börsentage, sind diese Bewertungsstichtage jeweils durch den nächstfolgenden Börsentag zu ersetzen. Verteilungsfähig sind Bewertungsreserven nur in dem Umfang, in dem diese nicht zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge nach § 53c VAG benötigt werden.

Nachreservierung auf die Sterbetafel DAV 2004 R und Gegenfinanzierung

Im Geschäftsjahr 2004 erfolgte für bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossene Rentenversicherungen eine Neubewertung der Deckungsrückstellung. Dabei wurde die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichte und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir die Neubewertung der Deckungsrückstellung hinsichtlich des Sterblichkeitstrends aktualisiert. Auch in den Geschäftsjahren 2006 bis 2012 wurde aufgrund der neuesten veröffentlichten Erkenntnisse der DAV der Trendansatz in der Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand aktualisiert. Demnach ergab sich auch im Geschäftsjahr 2012 eine Verstärkung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen.

Die Reserveauffüllung berücksichtigt bei allen betroffenen Versicherungen die Anforderungen für die Neubewertung der Deckungsrückstellung gemäß der Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (VerBaFin 01/ 2005). Die Sicherheitsmargen der verwendeten und genehmigten Rechnungsgrundlagen werden wir weiterhin aufmerksam beobachten und bei Vorliegen neuer Erkenntnisse entsprechend reagieren.

Bei Rentenversicherungen, mit Ausnahme von Rentenversicherungen der Einzelversicherung, die nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem 1. Januar 2012 in den Rentenbezug übergangen, erfolgt die Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung in einem kollektiven Verfahren während des Rentenbezugs. Hierzu wird die laufende Überschussbeteiligung der betroffenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit so lange pauschal niedriger deklariert, bis die zur Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendeten Mittel gegenfinanziert sind.

Bei Rentenversicherungen der Einzelversicherung, die nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem 1. Januar 2012 in den Rentenbezug übergangen, ist die Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung abgeschlossen.

Bezugsgrößen

In den nachstehenden Tabellen werden folgende **Bezugsgrößen** für die **Bestimmung der Überschussanteile** verwendet:

- **Bezugsgröße A:**
Das Deckungskapital zum Ende des zweitvorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße B:**
Das Deckungskapital zum Ende des vorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße C:**
Das mittlere Deckungskapital des vorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße D:**
Das Deckungskapital zum Ende des vorhergehenden Versicherungsjahres abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße E1:**
Das Deckungskapital des klassischen Teils zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße E2:**
Das Deckungskapital des klassischen Teils bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße E3:**
Das Deckungskapital zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße F1:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße F2:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate, abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße G:**
Das Deckungskapital zum Ende des Vorjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben).
- **Bezugsgröße H:**
Rechnungsmäßige Risikoprämie für die Summe, um die sich das riskierte Kapital aufgrund des Erlebensfallbonus verringert.
- **Bezugsgröße I:**
Anfängliche Todesfallsumme bei Teilauszahlungstarifen, bei Tarif 200 und 400 die Erlebensfallsumme.
- **Bezugsgröße J1:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres, abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben, jeweils abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres).

- **Bezugsgröße J2:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate, abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben, jeweils abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres).
- **Bezugsgröße K:**
Garantierte Kapitalabfindung.
- **Bezugsgröße L:**
Garantierte Kapitalabfindung, die aus bereits zugeflossenen Zulagen finanziert ist.
- **Bezugsgröße M:**
Bonussumme.
- **Bezugsgröße N:**
Gesamtrente des Vorjahres.
- **Bezugsgröße O:**
Tarifprämie.
- **Bezugsgröße P:**
Prämiensumme.
- **Bezugsgröße R:**
Bei sofort beginnenden Rentenversicherungen die versicherte garantierte Rente, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die versicherte garantierte Rente einschließlich der garantierten Rente aus der Überschussbeteiligung aus der Anwartschaft und bei Pflegerentenversicherungen die versicherte garantierte Rente einschließlich der garantierten Rente aus dem natürlichen Bonus.
- **Bezugsgröße RL:**
Fällige Leistung bei Arbeitsunfähigkeit.
- **Bezugsgröße RT:**
Todesfallsumme.
- **Bezugsgröße S:**
Schlussgewinnkonto des Vorjahres.
- **Bezugsgröße T:**
Basisbeteiligungskonto des Vorjahres.
- **Bezugsgröße U:**
Risikoprämie.
- **Bezugsgröße V:**
Versicherungssumme – bei Risikohauptversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme ist die Bezugsgröße die jeweilige Todesfallsumme, bei Bonus die Summe der erhaltenen Boni.
- **Bezugsgröße W:**
Rentenwert – der Rentenwert ist bei sofort beginnenden Renten die Einmalprämie, bei aufgeschobenen Renten, die in den Rentenbezug treten, das Deckungskapital zu Beginn des Rentenbezugs.
- **Bezugsgröße Z:**
Fondsvermögen.

**Zusätzliche Bezugsgrößen zu Tarifen des Konsortialgeschäfts
mit der Heidelberger Lebensversicherung AG (HLE):**

- **Bezugsgröße KA:**
Gewinnberechtigter Kostenanteil.
- **Bezugsgröße KB:**
Risikoprämie.
- **Bezugsgröße KC:**
Versicherungssumme.
- **Bezugsgröße KD:**
Maßgebendes Deckungskapital.
- **Bezugsgröße KE:**
Maßgebendes Guthaben.
- **Bezugsgröße KF:**
Maßgebendes Überschussguthaben.
- **Bezugsgröße KG:**
Gewinnberechtigtes Schlussgewinnkonto.
- **Bezugsgröße KH:**
Garantierte Kapitalabfindung.

Die ausführliche Beschreibung dieser Bezugsgrößen ist im Geschäftsbericht der Heidelberger Lebensversicherung AG aufgeführt.

A. Einzelversicherungen

I. Kapitalversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	prämienpflichtig, prämienfrei, Einmalprämie, vor und in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	prämienpflichtig, prämienfrei, Einmalprämie, vor und in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
	3,30	S	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
	3,30	T	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Tarife 7.2008: Bonus in der Renditephase
	0,00	P	Tarife 7.2008: prämienpflichtig, prämienfrei, Einmalprämie, vor und in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
	0,05	P	Tarife 1.2008: prämienpflichtig
	0,05	M	Tarife 1.2008: Bonus in der Renditephase
	0,00	P	Tarife 1.2008: prämienfrei, Einmalprämie, vor und in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil	1,05	F2	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2007			
Grundüberschussanteil			
	0,10	P	prämienpflichtig
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,05	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Renditephase
	1,05	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	1,05	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	1,05	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2004			
Grundüberschussanteil			
	0,10	P	prämienpflichtig
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,55	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,55	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,55	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,55	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2001 und 2000			
Grundüberschussanteil			
	0,05	P	prämienpflichtig
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,05	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,05	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,05	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,30	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	V	sonst
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,168	V	Tarif 930: prämienpflichtig
	0,240	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig Bei abgekürzter Prämienzahlungsdauer werden die Werte um den Faktor $(2,5 - 1,5 * t/n)$ erhöht (t = Prämienzahlungsdauer, n = Versicherungsdauer).
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	3,30	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1998 und 1994			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risiküberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,00	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,00	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	V	
Sonstige	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
Überschussverwendungssysteme	0,00	V	sonst
	4,00	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	V	
Sonstige	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
Überschussverwendungssysteme	0,00	V	sonst
	4,00	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1987			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig
	0,10	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus vor der Renditephase
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Renditephase
	--	--	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,00	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende) prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonst
	3,50	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	V	Tarif 930: prämienpflichtig
	0,00	I	Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	3,50	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1968			
Grundüberschussanteil			
	0,15	V	prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,30	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig
	0,30	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarif 400 und Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Basisbeteiligung			
	0,150	I	Tarif 400: prämienpflichtig
	0,105	V	Tarif 430: prämienpflichtig
	0,105	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,150	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Tarife vor 1968			
Grundüberschussanteil			
	0,15	V	prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,30	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig
	0,30	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarif 200 und Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	I	Tarif 200 und Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
Sonstige Überschuss verwendungssysteme	0,075	I	Tarif 200: prämienpflichtig
	0,105	V	Tarif 230: prämienpflichtig
	0,105	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,150	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus

II. Risikoversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Todesfallbonus	45	V	Frauen und Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen und Männer
Tarife 2012			
Todesfallbonus	45	V	Frauen und Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen und Männer
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007, 2004, 2001 und 2000			
Todesfallbonus	55	V	Frauen
	70	V	Männer
oder			
Prämienverrechnung	35	O	Frauen
	40	O	Männer

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1998			
Todesfallbonus	45	V	Frauen
	55	V	Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen
	35	O	Männer
Tarife 1987, abgeschlossen ab 1. Juli 1997			
Todesfallbonus	--	V	Risikozwischenversicherung
	150	V	sonst
oder			
Prämienverrechnung	70	O	Risikozwischenversicherung
	60	O	sonst
Tarife 1987, abgeschlossen bis 30. Juni 1997			
Todesfallbonus	--	V	Risikozwischenversicherung
	70	V	sonst
oder			
Prämienverrechnung	70	O	Risikozwischenversicherung
	40	O	sonst
Tarife 1968			
Todesfallbonus	100	V	
	Minimum (20;n)	V	zusätzlich für Frauen, abhängig von der Versicherungsdauer n
oder			
Prämienverrechnung	35	O	abgeschlossen bis 31. Dezember 1985
	0	O	abgeschlossen ab 1. Januar 1986
zzgl. Todesfallbonus	30	V	abgeschlossen bis 31. Dezember 1985
	Minimum (20;n)	V	zusätzlich für Frauen, abhängig von der Versicherungsdauer n
	0	V	abgeschlossen ab 1. Januar 1986

III. Rentenversicherungen			
Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge in der Aufschubzeit			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	1,05	F2	Tarife 7.2008 und 1.2008
	1,05	B	Tarife 2007, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig und zu Einmalprämien und Zulagen
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J2	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig und zu Einmalprämien und Zulagen
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2006 und 2005			
Grundüberschussanteil	--	--	
Zinsüberschussanteil	0,55	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2001			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,05	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,30	G S	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00	K	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen
	0,00	K	prämienfrei, Bonus
	3,30	S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,30	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,30	G T	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,18	K	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen
	0,00	K	prämienfrei, Bonus
	3,30	T	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft

Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von abgelaufener Dauer m in Jahren
	0,0775	F1	m = 1
	0,1550	F1	m = 2
	0,2325	F1	m = 3
	0,3100	F1	m = 4
	0,3875	F1	m = 5
	0,4650	F1	m = 6
	0,5425	F1	m = 7
	0,6200	F1	m = 8
	0,6975	F1	m = 9
	0,7750	F1	ab m = 10
	1,55	F1	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	Einmalprämie, Bonus zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren. Die aufgeführten Sätze erhöhen sich für jedes voll abgelaufene Jahr (abgelaufene Dauer m) um 0,0775
	1,8275	S	n = 1
	1,9050	S	n = 2
	1,9825	S	n = 3
	2,0600	S	n = 4
	2,1375	S	n = 5
	2,2150	S	n = 6
	2,2925	S	n = 7
	2,3700	S	n = 8
	2,4475	S	n = 9
	2,5250	S	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Basisbeteiligung

		Einmalprämie, Bonus, abhängig von abgelaufener Dauer m in Jahren
0,0775	J1	n = 1
0,1550	J1	n = 2
0,2325	J1	n = 3
0,3100	J1	n = 4
0,3875	J1	n = 5
0,4650	J1	n = 6
0,5425	J1	n = 7
0,6200	J1	n = 8
0,6975	J1	n = 9
0,7750	J1	ab n = 10
		zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren. Die aufgeführten Sätze erhöhen sich für jedes voll abgelaufene Jahr (abgelaufene Dauer m) um 0,0775
1,8275	T	n = 1
1,9050	T	n = 2
1,9825	T	n = 3
2,0600	T	n = 4
2,1375	T	n = 5
2,2150	T	n = 6
2,2925	T	n = 7
2,3700	T	n = 8
2,4475	T	n = 9
2,5250	T	ab n = 10
0,00	J1	in der Abrufphase
3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 – sonstige Tarife			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,55	F1	Einmalprämie, Bonus
	1,55	F1	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	Einmalprämie, Bonus zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,40	S	n = 1
	2,50	S	n = 2
	2,60	S	n = 3
	2,70	S	n = 4
	2,80	S	n = 5
	2,90	S	n = 6
	3,00	S	n = 7
	3,10	S	n = 8
	3,20	S	n = 9
	3,30	S	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,10	J1	n = 1
	0,20	J1	n = 2
	0,30	J1	n = 3
	0,40	J1	n = 4
	0,50	J1	n = 5
	0,60	J1	n = 6
	0,70	J1	n = 7
	0,80	J1	n = 8
	0,90	J1	n = 9
	1,00	J1	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,40	T	n = 1
	2,50	T	n = 2
	2,60	T	n = 3
	2,70	T	n = 4
	2,80	T	n = 5
	2,90	T	n = 6
	3,00	T	n = 7
	3,10	T	n = 8
	3,20	T	n = 9
	3,30	T	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012 – sonstige Tarife			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss ab 1. Januar 2011			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,55	F2	Einmalprämie, Bonus
	1,05	F2	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	Einmalprämie, Bonus zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,85	S	n = 1
	2,90	S	n = 2
	2,95	S	n = 3
	3,00	S	n = 4
	3,05	S	n = 5
	3,10	S	n = 6
	3,15	S	n = 7
	3,20	S	n = 8
	3,25	S	n = 9
	3,30	S	ab n = 10
	0,00	J2	in der Abrufphase
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,05	J2	n = 1
	0,10	J2	n = 2
	0,15	J2	n = 3
	0,20	J2	n = 4
	0,25	J2	n = 5
	0,30	J2	n = 6
	0,35	J2	n = 7
	0,40	J2	n = 8
	0,45	J2	n = 9
	0,50	J2	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,85	T	n = 1
	2,90	T	n = 2
	2,95	T	n = 3
	3,00	T	n = 4
	3,05	T	n = 5
	3,10	T	n = 6
	3,15	T	n = 7
	3,20	T	n = 8
	3,25	T	n = 9
	3,30	T	ab n = 10
	0,00	J2	in der Abrufphase
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 – sonstige Tarife und Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss bis 31.12.2010			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,05	F2	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase , Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2008			
Grundüberschussanteil			
	0,05	P	prämienpflichtig
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Zinsüberschussanteil	1,05	F2	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase ,
	3,30	S	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase ,
	3,30	T	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2007			
Grundüberschussanteil			
	0,10	P	prämienpflichtig
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Zinsüberschussanteil			
Überschussverwendung	1,05	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig
Prämienverrechnung			vor der Abrufphase
	1,05	B	prämienpflichtig in der Abrufphase
Überschussverwendung Bonus	1,05	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig
			vor der Abrufphase
	1,05	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	1,05	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	1,05	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2005			
Grundüberschussanteil			
	0,10	P	prämienpflichtig
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Zinsüberschussanteil			
Überschussverwendung	0,55	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Abrufphase
Prämienverrechnung	0,55	B	prämienpflichtig in der Abrufphase
Überschussverwendung Bonus	0,55	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,55	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,55	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,55	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2004			
Grundüberschussanteil			
	0,10	P	prämienpflichtig
	0,00	P	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Zinsüberschussanteil			
	0,55	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,55	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,55	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,55	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	Tarif 890
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	G	Tarif 890
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2001 und Tarife 2000			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	Tarife 2001
	0,10	P	Tarife 2000: prämienpflichtig
	0,00	P	Tarife 2000: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Zinsüberschussanteil			
	0,05	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,05	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,05	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,05	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00 3,30	G S	Tarif 890 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,60	G S	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,30	G S	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00 3,30	K S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00 3,30	G T	Tarif 890 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30 3,60	G T	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,30	G T	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00 0,18 3,30	K K T	Tarif 890 sonstige Tarife: prämienpflichtig Bei abgekürzter Prämienzahlungsdauer werden die Werte um den Faktor $(2,5 - 1,5 * t/n)$ erhöht (t = Prämienzahlungsdauer, n = Aufschubdauer) sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1996 und vor 1996			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	Tarife 1996, 1990 und vor 1990: ab Beginn des 3. Versicherungsjahrs, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,00	A	Tarife 1996 und vor 1990: zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,00	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	K	
	4,00	S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	K	
	4,00	T	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft

Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten (0,15 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007			
steigende Überschussrente	1,55	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
			Rentenbeginn bis 31.12.2012:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	28,00	R	bis X = 65
	24,00	R	ab X = 66
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	16,00	R	bis X = 65
	11,50	R	von X = 66 bis X = 70
	8,00	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2006			
steigende Überschussrente	1,05	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	21,00	R	Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	8,00	R	bis X = 65
	5,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2005			
steigende Überschussrente	0,85	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
			Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	22,00	R	bis X = 50
	21,00	R	von X = 51 bis X = 55
	19,50	R	von X = 56 bis X = 60
	18,00	R	von X = 61 bis X = 65
	15,50	R	von X = 66 bis X = 70
	13,00	R	von X = 71 bis X = 75
	10,00	R	von X = 76 bis X = 80
	8,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2001			
steigende Überschussrente			jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,15	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,20	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012

Rentenversicherung – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten
(0,15 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,70	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,85	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
			Tarif 620:
			Rentenbeginn bis 31.12.2012:
	1,00	W	Sockel
	0,25	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013:
	0,60	W	Sockel
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	41,00	R	bis X = 50
	37,00	R	von X = 51 bis X = 55
	34,00	R	von X = 56 bis X = 60
	31,00	R	von X = 61 bis X = 65
	28,00	R	von X = 66 bis X = 70
	26,00	R	von X = 71 bis X = 75
	23,00	R	von X = 76 bis X = 80
	23,00	R	ab X = 81
	0,15	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	24,50	R	von X = 61 bis X = 65
	21,50	R	von X = 66 bis X = 70
	17,50	R	von X = 71 bis X = 75
	14,00	R	von X = 76 bis X = 80
	11,00	R	ab X = 81
	0,25	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,70	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,85	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	1,00	W	Tarif 620: Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel
	0,25	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	W	Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	34,50	R	Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.07.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	32,50	R	von X = 51 bis X = 55
	30,50	R	von X = 56 bis X = 60
	29,00	R	von X = 61 bis X = 65
	27,00	R	von X = 66 bis X = 70
	25,00	R	von X = 71 bis X = 75
	22,00	R	von X = 76 bis X = 80
	19,00	R	ab X = 81
	0,25	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	41,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.08.2012 bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	37,00	R	von X = 51 bis X = 55
	34,00	R	von X = 56 bis X = 60
	31,00	R	von X = 61 bis X = 65
	28,00	R	von X = 66 bis X = 70
	26,00	R	von X = 71 bis X = 75
	23,00	R	von X = 76 bis X = 80
	23,00	R	ab X = 81
	0,15	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	33,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	24,50	R	von X = 61 bis X = 65
	21,50	R	von X = 66 bis X = 70
	17,50	R	von X = 71 bis X = 75
	14,00	R	von X = 76 bis X = 80
	11,00	R	ab X = 81
	0,25	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2010, 7.2008, 1.2008 und 2007			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,20	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,35	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	1,00	W	Tarif 620: Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	34,50	R	Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	32,50	R	von X = 51 bis X = 55
	30,50	R	von X = 56 bis X = 60
	29,00	R	von X = 61 bis X = 65
	27,00	R	von X = 66 bis X = 70
	25,00	R	von X = 71 bis X = 75
	22,00	R	von X = 76 bis X = 80
	19,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	19,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	17,50	R	von X = 51 bis X = 55
	16,00	R	von X = 56 bis X = 60
	14,50	R	von X = 61 bis X = 65
	12,50	R	von X = 66 bis X = 70
	10,50	R	von X = 71 bis X = 75
	10,00	R	von X = 76 bis X = 80
	10,00	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	24,50	R	von X = 61 bis X = 65
	21,50	R	von X = 66 bis X = 70
	17,50	R	von X = 71 bis X = 75
	14,00	R	von X = 76 bis X = 80
	11,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	18,00	R	bis X = 50
	16,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,50	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	10,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,50	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2005			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,70	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,85	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
flexible Überschussrente			
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: abhängig vom Rentenbeginnalter X
	24,50	R	bis X = 50
	23,50	R	von X = 51 bis X = 55
	22,50	R	von X = 56 bis X = 60
	22,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	16,50	R	von X = 76 bis X = 80
	13,50	R	ab X = 81
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: abhängig vom Rentenbeginnalter X
	16,50	R	bis X = 50
	15,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,00	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	11,00	R	von X = 66 bis X = 70
	9,00	R	von X = 71 bis X = 75
	8,50	R	von X = 76 bis X = 80
	8,00	R	ab X = 81
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	24,50	R	bis X = 50
	23,50	R	von X = 51 bis X = 55
	22,00	R	von X = 56 bis X = 60
	20,00	R	von X = 61 bis X = 65
	17,00	R	von X = 66 bis X = 70
	14,50	R	von X = 71 bis X = 75
	11,00	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	16,00	R	bis X = 50
	14,50	R	von X = 51 bis X = 55
	13,00	R	von X = 56 bis X = 60
	11,50	R	von X = 61 bis X = 65
	9,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,00	R	von X = 71 bis X = 75
	5,50	R	von X = 76 bis X = 80
	4,50	R	ab X = 81

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
teildynamische Überschussrente			
	0,50	W	Tarif 620: Sockel
	0,00	N	Steigerung, dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	22,00	R	bis X = 50
	21,00	R	von X = 51 bis X = 55
	20,00	R	von X = 56 bis X = 60
	20,00	R	von X = 61 bis X = 65
	20,00	R	von X = 66 bis X = 70
	18,00	R	von X = 71 bis X = 75
	15,00	R	von X = 76 bis X = 80
	12,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,50	R	von X = 56 bis X = 60
	6,00	R	von X = 61 bis X = 65
	4,50	R	von X = 66 bis X = 70
	3,50	R	von X = 71 bis X = 75
	3,00	R	von X = 76 bis X = 80
	3,00	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	22,00	R	bis X = 50
	21,00	R	von X = 51 bis X = 55
	19,50	R	von X = 56 bis X = 60
	18,00	R	von X = 61 bis X = 65
	15,50	R	von X = 66 bis X = 70
	13,00	R	von X = 71 bis X = 75
	10,00	R	von X = 76 bis X = 80
	8,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2004			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,15	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,70	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,15	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,70	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012
flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten sonstige Tarife:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,60	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten:
	0,10	W	Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 620:
	0,65	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife:
			Sockel
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,50	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
			Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,00	N	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,15	N	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,00	N	Rentenbeginn ab 01.01.2012

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2000 und 2001			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,15	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,20	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr:
	0,15	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,20	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012
flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten
			sonstige Tarife:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,30	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten:
	0,10	W	Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 620:
	0,40	W	Sockel
	0,05	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife:
			Sockel
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
			Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,00	N	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,15	N	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,00	N	Rentenbeginn ab 01.01.2012

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1996 und vor 1996			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,15	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,15	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr:
flexible Überschussrente			
	0,35	W	Optionsrenten: Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,15	W	sonstige Tarife: mit Staffelnzins
	1,25	W	ohne Staffelnzins Rentenbeginn bis 31.12.1983
	0,55	W	Rentenbeginn ab 01.01.1984
	0,35	W	Rentenbeginn ab 01.01.1990
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten: Sockel
	0,20	W	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005 Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,15	N	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,15	N	Rentenbeginn ab 01.01.2005
			sonstige Tarife: Sockel
	0,20	W	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012 Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,15	N	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,15	N	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,00	N	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	N	Rentenbeginn ab 01.01.2012

IV. Aktienindizierte Rentenversicherungen

Aktienindizierte Rentenversicherungen sind während der Indexphase an den Steigerungen des Aktienindex beteiligt. Im Anschluss an die Indexphase wird gemäß AVB eine Überschussbeteiligung gewährt, die der Deklaration für Rentenversicherungen der Einzelversicherung zu entnehmen ist. Das Ende der Indexphase bestimmt die Tarifgeneration. Abweichend davon sind für den Anteil der Rente, der sich durch die garantierte Mindestverzinsung ergibt, folgende Überschussanteilsätze deklariert:

Aktienindizierte Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten (0,15 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tranche 2000C			
steigende bzw. fallende Überschussrente	0,15	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	0,10	W	Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tranche 97A und 97B			
steigende bzw. fallende Überschussrente	0,15	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	0,00	W	Sockel
	0,15	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

V. Fondsgebundene Rentenversicherungen

Fondsgebundene Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	bei vertraglich vereinbarter Mindestleistung im Todesfall ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Tarife 10.2009 und 5.2008			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Tarife 1.2008, 2007, 2005 und 2004			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil	0,15	P	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	1,00	O	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	0,00	O	prämienfrei, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Tarife 2000			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil	0,15	P	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	1,00	O	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	0,00	O	prämienfrei, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
Risikoüberschussanteil	0,00	U	

Fondsgebundene Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,15 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B). Aufgeführt ist nur die Deklaration für Verträge in Gegenfinanzierung. Für Verträge, die nicht in Gegenfinanzierung sind, ist die Deklaration den Rentenversicherungen der Einzelversicherung zu entnehmen. Der Rentenbeginn bestimmt die Tarifgeneration.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,15	B	Tarife in Gegenfinanzierung jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	0,00	W	Tarife in Gegenfinanzierung Sockel
	0,15	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

VI. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Swiss Life Synchro)

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	1,55	E1	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	1,55	E1	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E1	
Basisbeteiligung	0,00	E1	
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	1,55	E1	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	1,55	E1	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E1	
Basisbeteiligung	0,00	E1	
Tarife 2008 und 2007			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	1,05	E2	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	1,05	E2	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	
Tarife 2006			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil	0,55	E2	ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	

VII. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gemäß AltZertG

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2008 und 2007			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil	1,05	E2	prämienpflichtig, Einmalprämie, ab Beginn des 2. Versicherungsjahrs
	1,05	E2	Zulagen und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	

VIII. Pflegerentenversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 – Verträge vor Beginn der Pflegerentenzahlung			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Mechanischer Bonus	25	R	

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012 – Verträge vor Beginn der Pflegerentenzahlung			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Mechanischer Bonus	25	R	
Tarife 12.2012 – Verträge ab Beginn der Pflegerentenzahlung			
Im Kalenderjahr 2013 beträgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven für Verträge im Rentenbezug 0 %.			
Zinsüberschussanteil	1,55	B	ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2012 – Verträge ab Beginn der Pflegerentenzahlung			
Im Kalenderjahr 2013 beträgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven für Verträge im Rentenbezug 0 %.			
Zinsüberschussanteil	1,55	B	ab dem 2. Rentenbezugsjahr

IX. Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU)

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2012			
Prämienverrechnung	38	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1
	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
	33	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen und Männer
oder			
Bonus	61	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1
	49	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
	49	V	im Todesfall, Frauen und Männer
zzgl. Schlusszahlung	2	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, prämienpflichtig
	2	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Einmaleinlage, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahrs
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012			
Prämienverrechnung	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen
	30	O	für die Todesfallabsicherung, Männer
oder			
Bonus	49	R	bei Berufsunfähigkeit
	67	V	im Todesfall, Frauen
	43	V	im Todesfall, Männer
zzgl. Schlusszahlung	2	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, prämienpflichtig
	2	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Einmaleinlage, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahrs
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2011			
Prämienverrechnung	30	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen
	30	O	für die Todesfallabsicherung, Männer
oder			
Bonus	43	R	bei Berufsunfähigkeit
	67	V	im Todesfall, Frauen
	43	V	im Todesfall, Männer
zzgl. Schlusszahlung	2	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2009			
Prämienverrechnung	58	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1
	30	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppen 2, 3 und 4
	35	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Männer
oder			
Bonus	138	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1
	43	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppen 2, 3 und 4
	55	V	im Todesfall, Frauen
	70	V	im Todesfall, Männer
zzgl. Schlusszahlung	5	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	1,30	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

X. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zu fondsgebundenen Rentenversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Mindestleistung

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2012			
Risikoüberschussanteil	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppe 1+, 2, 3+,3 und 4
Schlusszahlung	2	O	prämienpflichtig
	2	O	Einmaleinlage, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahrs
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2012			
Risikoüberschussanteil	33	O	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2011			
Risikoüberschussanteil	30	O	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007			
Risikoüberschussanteil			
	58	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Zinsüberschussanteil	1,30	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2004			
Risikoüberschussanteil			
	58	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Zinsüberschussanteil	0,80	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2003			
Risikoüberschussanteil			
	55	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Zinsüberschussanteil	0,30	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2001 und 2000			
Risikoüberschussanteil			
	30	O	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Zinsüberschussanteil	0,30	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zu klassischen Versicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2012			
bei Prämienverrechnung	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
bei Bonusrente	61	R	Berufsgruppe 1
	49	R	Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
Schlusszahlung			
	2	O	prämienpflichtig
	2	O	Einmaleinlagen, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahrs
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2012			
bei Prämienverrechnung	33	O	
bei Bonusrente	49	R	
Schlusszahlung			
	2	O	prämienpflichtig
	2	O	Einmaleinlagen, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahrs
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2011			
bei Prämienverrechnung	30	O	
bei Bonusrente	43	R	
Schlusszahlung	2	O	prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	1,95	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007 und 2004			
bei Prämienverrechnung	58	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente	138	R	Berufsgruppe 1
	43	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	5	O	prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	1,30	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007: für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,80	B	Tarife 2004: für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2003			
bei Prämienverrechnung	55	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente	122	R	Berufsgruppe 1
	43	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	5	O	prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	0,30	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2001 und 2000			
bei Prämienverrechnung			
	30	O	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
bei Bonusrente			
	43	R	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Schlusszahlung	5	O	prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	0,30	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1998			
bei Prämienverrechnung			
	25	O	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
bei Bonusrente			
	33	R	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Schlusszahlung	5	O	prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	0,25	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1993			
bei Prämienverrechnung			
	20	O	
bei Bonusrente			
	25	R	
Schlusszahlung	5	O	prämienpflichtig
Zinsüberschussanteil	0,25	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife vor 1993			
Schlusszahlung			
			für prämienpflichtige Verträge für jedes abgelaufene
	0,60	O	Versicherungsjahr t ohne Anspruch auf Rentensteigerung:
	0,50	O	zusätzlich ab t = 31
	0,50	O	zusätzlich ab t = 41
	12,00	O	insgesamt mindestens
			mit Anspruch auf Rentensteigerung:
	0,45	O	zusätzlich ab t = 31
	0,35	O	zusätzlich ab t = 41
	8,00	O	insgesamt mindestens
Zinsüberschussanteil			
	0,25	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten mit Anspruch auf Rentensteigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ohne Anspruch auf Rentensteigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr

XI. Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Erwerbsminderungsrenten in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007 und 2005			
bei Prämienverrechnung			
	40	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente			
	67	R	Berufsgruppe 1
	50	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	5,00	O	für prämienpflichtige Verträge
Zinsüberschussanteil			
	1,30	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007: für laufende Erwerbsminderungsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,80	B	Tarife 2005: für laufende Erwerbsminderungsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

XII. Risiko-Zusatzversicherungen

Todesfall-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Prämienverrechnung	25	O	
Tarife 2012			
Prämienverrechnung	25	O	
Tarife 7.2008, 1.2008, 2007, 2004, 2000 und 1998			
Prämienverrechnung	30	O	
Tarife 1987			
Prämienverrechnung	35	O	
Tarife 1968 und vor 1968			
Prämienverrechnung			
	35	O	für Abschlüsse ab 1. Januar 1984
	--	--	für Abschlüsse bis 31. Dezember 1983
Überschussverwendung wie Hauptversicherung			
	--	--	für Abschlüsse ab 1. Januar 1984
	25	O	für Abschlüsse bis 31. Dezember 1983
	Minimum (20, n)	V	zzgl. Todesfallbonus für Frauen (abhängig von der Versicherungsdauer n)

Laufende Zeitrenten

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Zeitrenten in Höhe von 0,30 %-Punkten ist in den Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
jährliche Steigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr			
	1,85	N	Tarife 12.2012 und Tarife 1.2012
	1,35	N	Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007
	0,85	N	Tarife 2004
	0,35	N	Tarife 2000
	0,30	N	Tarife 1998
	0,30	N	Tarife 1987
	0,60	N	Tarife vor 1987

XIII. Unfall-Zusatzversicherungen und Zusatzversicherungen bei Tod nach langer Krankheit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Schlusszahlung	25,00	O	

XIV. Kapitalisierungsprodukt

Die Deklaration der Überschussanteilsätze ist nur bis 30.04.2013 verbindlich festgelegt, danach kann sie angepasst werden.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Grundüberschussanteil	0,00	O	
Zinsüberschussanteil	1,75	E3	Versicherungsbeginn bis 30.09.2012
	1,75	E3	Versicherungsbeginn ab 01.10.2012 bis 31.01.2013
	1,55	E3	Versicherungsbeginn ab 01.02.2013
Schlussüberschussanteil	0,00	E3	
Basisbeteiligung	1,08	E3	Versicherungsbeginn bis 30.09.2012
	1,58	E3	Versicherungsbeginn ab 01.10.2012 bis 31.01.2013
	0,77	E3	Versicherungsbeginn ab 01.02.2013

B. Kollektivversicherungen

I. Kapitalversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2008			
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,05	F2	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2007			
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,05	D	prämienpflichtig in der Renditephase
	1,05	C	prämienpflichtig sonst
	1,05	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2004			
Grundüberschussanteil			
	0,05	P	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,55	D	prämienpflichtig in der Renditephase
	0,55	C	prämienpflichtig sonst
	0,55	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2000			
Grundüberschussanteil			
	0,10	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,05	C	prämienpflichtig
	0,05	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1995			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1987			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,10	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife vor 1987			
Grundüberschussanteil			
	0,15	V	prämienpflichtig
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,30	C	prämienpflichtig
	0,30	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

II. Risikoversicherungen

Die Grundüberschussanteile und der Todesfallbonus werden von Beginn an gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 2012, 2008, 2007, 2004, 2000, 1987 und vor 1987			
laufende Prämienzahlung, Überschussbeteiligung unabhängig vom Schadenverlauf			
Grundüberschussanteil	17,5	O	Tarife 12.2012 und 2012
	40	O	Tarife 2008, 2007 2004 und 2000
	45	O	Tarife 1987
	50	O	Tarife vor 1987
oder			
Todesfallbonus	20	V	Tarife 12.2012 und 2012
	65	V	Tarife 2008, 2007 2004 und 2000
	80	V	Tarife 1987
	--	--	Tarife vor 1987
laufende Prämienzahlung bei einjähriger Versicherungsdauer, Überschuss abhängig vom Schadenverlauf			
Grundüberschussanteil			
	mindestens 13,125	O	Tarife 12.2012 und 2012
	mindestens 30	O	Tarife 2008, 2007, 2004, 2000 und 1987
	mindestens 35	O	Tarife vor 1987
Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen			
Zinsüberschussanteil			
	1,55	D	Tarife 12.2012 und 2012
	1,05	D	Tarife 2008 und 2007
	0,55	D	Tarife 2004
	0,05	D	Tarife 2000
	0,00	D	Tarife 1987
	0,30	D	Tarife vor 1987

III. Rentenversicherungen			
Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil	--	--	Tarif 500
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil	--	--	Tarif 500
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2009, 7.2008 und 1.2008			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	1,05	F2	Tarife ohne Option auf garantierte Rentensteigerung
	0,85	F2	Tarife mit Option auf garantierte Rentensteigerung
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500 und 504
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500 und 504
	0,30	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2007			
Grundüberschussanteil			
	0,025	P	prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,00	P	sonst
Zinsüberschussanteil			
	1,05	C	prämienpflichtig
	1,05	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2005			
Grundüberschussanteil			
	0,10	P	prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,00	P	sonst
Zinsüberschussanteil			
	0,55	C	prämienpflichtig
	0,55	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2004			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,55	C	prämienpflichtig
	0,55	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarife ohne Prämienrückgewähr
			Tarife mit Prämienrückgewähr:
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
			Tarife mit Prämienrückgewähr:
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarife ohne Prämienrückgewähr
	0,30	G	Tarife mit Prämienrückgewähr: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,60	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	Tarife mit Prämienrückgewähr: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2000			
Grundüberschussanteil			
	0,50	R	prämienpflichtig
	0,00	R	sonst
Zinsüberschussanteil			
	0,05	C	prämienpflichtig
	0,05	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1996 und vor 1996			
Grundüberschussanteil			
	0,00	R	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Für Verträge mit dem Überschussverwendungssystem „Teildynamische Überschussrente“ gelten die Sätze der Einzelversicherung mit entsprechendem Rentenbeginn.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten (0,15 %-Punkte bezogen auf die Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Zinsüberschussanteil			
	1,85	B	Tarife 12.2012 und 2012
	0,35	B	Tarife 2009 mit Option auf die garantierte Rentensteigerung
	1,35	B	7.2008, 1.2008 und 2007 ohne Option auf die garantierte Rentensteigerung
	0,85	B	Tarife 2005
	0,15	B	Tarife 2004
	0,15	B	Tarife 2000
	0,15	B	Tarife 1996 und vor 1996

IV. Erlebensfall-Versicherungen mit planmäßiger Verrentung und Kapitalabfindungsoption

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			
Zinsüberschussanteil	1,05	F2	
Tarife 2007			
Zinsüberschussanteil			
	1,05	C	prämienpflichtig
	1,05	D	prämienfrei, Bonus
Tarife 2005 und 2004			
Zinsüberschussanteil			
	0,55	C	prämienpflichtig
	0,55	D	prämienfrei, Bonus
Tarife 2003			
Zinsüberschussanteil			
	0,05	C	prämienpflichtig
	0,05	D	prämienfrei, Bonus

V. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Berufsunfähigkeitsversicherungen – Verträge vor dem Leistungsfall

Die Grundüberschussanteile werden von Beginn an gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,55	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,55	D	prämienfrei, Einmalprämie

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2008 und 2007			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,05	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 2004			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,55	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife vor 2004			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,05	D	prämienfrei, Einmalprämie

Berufsunfähigkeitsversicherungen – Verträge im Leistungsbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 2012, 2008, 2007, 2004 und vor 2004			
Zinsüberschussanteil			
	1,80	B	Tarife 12.2012 und 2012
	1,30	B	Tarife 2008 und 2007
	0,80	B	Tarife 2004
	0,30	B	Tarife vor 2004

VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Verträge vor dem Leistungsfall

Die Überschussanteile werden mit der Fälligkeit der Überschussanteile der zugehörigen Hauptversicherung gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,55	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,55	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 2008 und 2007			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,05	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 2004			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,55	D	prämienfrei, Einmalprämie

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2002			
Grundüberschussanteil			
			prämienpflichtig, abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter
			Für Frauen, abhängig vom Eintrittsalter Y:
	65	O	bis Y = 25
	55	O	von Y = 26 bis Y = 30
	45	O	von Y = 31 bis Y = 35
	35	O	von Y = 36 bis Y = 40
	25	O	von Y = 41 bis Y = 45
	15	O	von Y = 46 bis Y = 50
	10	O	ab Y = 51
			zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
			Für Männer, abhängig vom Eintrittsalter X:
	45	O	bis X = 25
	40	O	von X = 26 bis X = 30
	40	O	von X = 31 bis X = 35
	20	O	von X = 36 bis X = 40
	10	O	von X = 41 bis X = 45
	0	O	von X = 46 bis X = 50
	0	O	ab X = 51
			zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,05	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife vor 2002			
Grundüberschussanteil			
	40	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,05	D	prämienfrei, Einmalprämie

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Verträge im Leistungsbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 2012, 2008, 2007, 2004, 2002 und vor 2002			
Zinsüberschussanteil			
	1,80	B	Tarife 12.2012 und 2012
	1,30	B	Tarife 2008 und 2007
	0,80	B	Tarife 2004
	0,30	B	Tarife 2002 und vor 2002

VII. Risiko-Zusatzversicherungen

Bei Risiko-Zusatzversicherungen zu Rentenversicherungen wird keine Überschussbeteiligung gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2000, 1987 und vor 1987			
Risiko-Zusatzversicherungen zu Kapitalversicherungen gegen laufende Prämienzahlung			
Grundüberschussanteil			
	40	O	Tarife 2000
	45	O	Tarife 1987
	50	O	Tarife vor 1987

Laufende Zeitrenten

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,30 %-Punkten ist in dem Steigerungssatz enthalten.

Jährliche Steigerung			
	0,35	N	Tarife 2000
	0,30	N	Tarife 1987
	0,60	N	Tarife vor 1987

VIII. Unfall-Zusatzversicherungen zu Kapital- und Risikoversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 2012, 2008, 2007, 2004, 2000, 1987 und vor 1987			
Grundüberschussanteil			
	40	O	Tarife 12.2012, 2012, 2008, 2007, 2004 und 2000: prämienpflichtig
	45	O	Tarife 1987: prämienpflichtig
	50	O	Tarife vor 1987: prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	1,55	D	Tarife 12.2012 und 2012: prämienfrei
	1,05	D	Tarife 2008 und 2007: prämienfrei
	0,55	D	Tarife 2004: prämienfrei
	0,05	D	Tarife 2000: prämienfrei
	0,00	D	Tarife 1987: prämienfrei
	0,30	D	Tarife vor 1987: prämienfrei
	--	--	prämienpflichtig

IX. Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 2012, 2009, 7.2008, 1.2008, 2007, 2005, 2004, 2000, 1996 und vor 1996			
Verträge in der Aufschubzeit			
Zinsüberschussanteil			
	1,55	F1	Tarife 12.2012 und 2012
	0,85	F2	Tarife 2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	1,05	F2	Tarife 7.2008 und 1.2008
	1,05	C	Tarife 2007: prämienpflichtig
	1,05	D	Tarife 2007: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,55	C	Tarife 2005 und 2004: prämienpflichtig
	0,55	D	Tarife 2005 und 2004: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,05	C	Tarife 2000: prämienpflichtig
	0,05	D	Tarife 2000: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,00	C	Tarife 1996 und vor 1996: prämienpflichtig
	0,00	D	Tarife 1996 und vor 1996: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

Verträge im Rentenbezug

Für Verträge mit dem Überschussverwendungssystem „Teildynamische Überschussrente“ gelten

die Sätze der Einzelversicherung mit entsprechendem Rentenbeginn.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten

(0,15 %-Punkte für die Hinterbliebenenrenten und 0,30 %-Punkte für die Waisenrenten, bezogen auf die Bezugsgröße B).

Zinsüberschussanteil

Hinterbliebenenrenten	1,85	B	Tarife 12.2012 und 2012
	0,35	B	Tarife 2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	1,35	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007
	0,85	B	Tarife 2005
	0,15	B	Tarife 2004
	0,15	D	Tarife 2000, 1996 und vor 1996
Waisenrenten	1,85	B	Tarife 12.2012 und 2012
	0,35	B	Tarife 2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	1,35	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 2007
	0,85	B	Tarife 2005 und 2004
	0,35	D	Tarife 2000
	0,30	D	Tarife 1996 und vor 1996

C. Restschuldversicherung

I. Todesfallversicherungen und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2007, 2005 und 2004, Einheitstarife			
Todesfallbonus			
			abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter
			Für Frauen, abhängig vom Eintrittsalter Y:
	30	RT	bis Y = 39
	20	RT	von Y = 40 bis Y = 50
	10	RT	ab Y = 51
			für Männer, abhängig vom Eintrittsalter X:
	20	RT	bis X = 39
	10	RT	von X = 40 bis X = 50
	0	RT	ab X = 51
Tarife 2007, 2005 und 2004, Tabellentarife			
Todesfallbonus	75	RT	
Bonusrente zu Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	50	RL	bei Arbeitsunfähigkeit
Prämienverrechnung	0,00	O	

D. Konsortialgeschäft

I. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (Konsortium MetallRente)

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung – Verträge vor dem Leistungsfall

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2012			
Prämienverrechnung	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
Tarife 2012			
Prämienverrechnung	33	O	
Tarife 2011			
Prämienverrechnung	30	O	
Tarife 2008, 2007 und 2005			
Prämienverrechnung			
	58	O	für Berufsgruppe 1
	30	O	für Berufsgruppen 2, 3 und 4

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung – Verträge im Leistungsbezug (Konsortium MetallRente)

Die aufgeführten Anteilsätze für laufende Berufsunfähigkeitsrenten stellen den Deklarationssatz von der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) dar. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für laufende Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten. Der tatsächlich anzuwendende Rentensteigerungssatz wird als Durchschnittssatz (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und kann daher abweichen.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2012, 2012, 2011, 2008, 2007 und 2005			
Zinsüberschussanteil			
	1,95	B	Tarife 8.2012, 2012 und 2011, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,30	B	Tarife 2008 und 2007 für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,80	B	Tarife 2005, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

II. Rentenversicherungen (Konsortium Merck)

Die aufgeführten Anteilsätze stellen die Deklaration von der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) dar. Die tatsächlich anzuwendenden Überschussanteilsätze werden als Durchschnittssätze (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und können daher abweichen.

Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,00	J1	sonstige Tarife
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 2012			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,55	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,00	J1	sonstige Tarife
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2010			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,05	F2	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,00	J2	sonstige Tarife
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten (0,15 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Steigende Überschussrente			
	1,85	B	Tarife 12.2012, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,85	B	Tarife 2012, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,35	B	Tarife 2010, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr

III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (Konsortium Merck)

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – Verträge vor dem Leistungsfall

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 2012 und 2010			
Grundüberschussanteil	35	O	

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – Verträge im Leistungsbezug

Die aufgeführten Anteilsätze stellen die Deklaration von der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) dar. Die tatsächlich anzuwendenden Überschussanteilsätze werden als Durchschnittssätze (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und können daher abweichen. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,25 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Zinsüberschussanteil			
	1,80	B	Tarife 12.2012 und 2012, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,30	B	Tarife 2010, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

IV. Kapitalbildende Versicherungen (Konsortium HLE)

Die Zuteilung der laufenden Überschüsse erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahrs, bei Grund- und Zinsüberschuss erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahrs.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2008, 2007 und 2004			
Grundüberschussanteil			
	66,67	KA	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei oder Einmalprämie
Risikoüberschussanteil	27,50	KB	für Männer und Frauen
Zinsüberschussanteil			
	0,95	KD	für Tarife 2008 und 2007
	0,45	KD	für Tarife 2004
	0,05	KC	prämienpflichtig, bei Prämienzahlungsdauer mindestens 15 Jahre (Nachdividende)
	--	--	prämienfrei oder Einmaleinlage (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil	0,00	KF	
Tarife 2001, mit 3,25 % Rechnungszins und aktienorientiert mit 1,75 % Rechnungszins			
Grundüberschussanteil			
	100	KA	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei oder Einmalprämie
Risikoüberschussanteil	20,00	KB	für Männer und Frauen
Zinsüberschussanteil			
	0,00	KD	für Tarife mit 3,25 % Rechnungszins
	1,45	KD	für Tarife mit 1,75 % Rechnungszins
	0,25	KC	prämienpflichtig, bei Prämienzahlungsdauer mindestens 15 Jahre (Nachdividende)
	--	--	prämienfrei oder Einmaleinlage (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	KE	
	3,20	KG	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

V. Rentenversicherungen (Konsortium HLE)

Rentenversicherungen in der Aufschiebzeit

Die Zuteilung der laufenden Überschussanteile erfolgt bei allen Tarifen mit Ausnahme der Hybridtarife jeweils am Ende des Versicherungsjahrs, bei Grund- und Zinsüberschussanteil erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahrs. Bei Hybridtarifen erfolgt die Zuteilung monatlich. Genannter Anteilsatz ist der jährliche Zinssatz einschließlich unterjähriger Zinsezinsen.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2008, 2007 und 2005 gemäß AltZertG			
Grundüberschussanteil	25	KA	Tarife 2008
Zinsüberschussanteil			
	0,95	KD	Tarife 2008 und 2007
	0,45	KD	Tarife 2005
Schlussüberschussanteil			
	0,00	KF	Hybridtarife 2008 und 2007
	3,20	KG	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	--	--	Hybridtarife 2005
	0,00	KF	sonstige Tarife 2008, 2007 und 2005
Basisbeteiligung	24,00	KF	nur für sonstige Tarife 2008
Tarife 2008, 2007, 2005 und 2004, soweit nicht gemäß AltZertG			
Grundüberschussanteil			
	66,67	KA	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie und bei Hybridtarifen
Zinsüberschussanteil			
	0,95	KD	für Tarife 2008 und 2007
	0,45	KD	für Tarife 2005 und 2004
	0,05	KH	für Tarife 2007, 2005 und 2004, prämienpflichtig, bei Prämienzahlungsdauer mindestens 15 Jahre (Nachdividende)
	--	--	bei Hybridtarifen, bei Tarifen 2008 oder prämienfrei oder Einmalprämie (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil	0,00	KF	
Basisbeteiligung	24,00	KF	Tarife 2008
Tarife 2001, mit 3,25 % Rechnungszins und aktienorientiert mit 1,75 % Rechnungszins			
Grundüberschussanteil			
	100	KA	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei oder Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	0,00	KD	für Tarife mit 3,25 % Rechnungszins
	1,45	KD	für Tarife mit 1,75 % Rechnungszins
	0,25	KH	prämienpflichtig, bei Prämienzahlungsdauer mindestens 15 Jahre (Nachdividende)
	--	--	prämienfrei oder Einmalprämie (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	KF	
	3,20	KG	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung	--	--	

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug (Konsortium HLE)

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen entsprechend enthalten (0,15 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße KD).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s.S. 65 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2008, 2007, 2005, 2004 und 2001			
Steigende Überschussrente			
			jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,35	KD	Tarife 2008 und 2007
	0,85	KD	Tarife 2005
	0,70	KD	Tarife 2004
	0,20	KD	Tarife 2001

E. Verzinsung der Guthaben

Für das Jahr 2013 wird ein Ansammlungszinssatz für Guthaben aus angesammelten Überschussanteilen in Höhe von 3,30 % deklariert. Abweichende Ansammlungssätze gelten für Rententarife mit Option auf garantierte Rentensteigerung in der Kollektivversicherung und bei Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss ab 01.01.2011. Bei Versicherungen, deren Rechnungszins höher ist als 3,30 %, werden die Guthaben aus angesammelten Überschussanteilen mit dem jeweiligen Rechnungszins verzinst.

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung sowie des Lageberichts der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich, Niederlassung für Deutschland, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Hauptbevollmächtigten der Niederlassung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss – unter Einbeziehung der Buchführung – und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Hauptbevollmächtigten sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 19. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer

ppa. Erik Trump
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Geschäftsbericht 2012 der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland)

Herausgeber

Swiss Life AG
(Niederlassung für Deutschland)
Berliner Straße 85
80805 München
Tel. +49 (89) 3 81 09-0
Fax +49 (89) 3 81 09-44 05
www.swisslife.de

Redaktionelle Betreuung:

Karin Stadler, Thorsten Wittmeier
(Unternehmenskommunikation)

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland
Berliner Straße 85
80805 München*

*Service Center:
Postfach 40 17 09
80717 München
Telefon 089-38109-1128
Fax 089-38109-4180
info@swisslife.de
www.swisslife.de*